



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Geistheilung in Österreich.

Heilung und Selbstheilung am Beispiel dreier Geistheiler
mit unterschiedlichen Konzepten und Methoden.

Verfasser

Erich Herzog

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 307

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Kultur- und Sozialanthropologie

Betreuerin / Betreuer:

Mag. Dr. Aurelia Weikert

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	03
Einleitung	05
1. Methode	09
1.1 ExpertInneninterviews	10
1.2 Analyse der Internet-Ressourcen	12
1.3 Literatur- und Materialrecherche	13
2. Geistheilen	15
3. Heiler – Heilung	23
3.1 Schamanistische Heilung	24
3.2 Energetische Heilung	25
3.3 Selbstheilung	26
4. Schamanismus	29
5. Die „drei Heiler“	33
5.1 Heiler „AS“	33
5.2 Heiler „IS“	34
5.3 Heiler „RK“	35
6. Die besonderen Fähigkeiten	41
6.1 Heiler „AS“	41
6.2 Heiler „IS“	45
6.3 Heiler „RK“	48

7.	Die Kraftquellen der Heiler	51
7.1	Heiler „AS“	51
7.2	Heiler „IS“	52
7.3	Heiler „RK“	53
8.	Art der Anwendungen	55
8.1	Heiler „AS“	55
8.2	Heiler „IS“	56
8.3	Heiler „RK“	57
9.	Stellung zur Schulmedizin	59
10.	Conclusio und Beantwortung der Forschungsfrage	61
11.	Quellen	63
11.1	Bibliographien	63
11.2	Internetressourcen	65
11.3	Andere Materialien	66
11.4	Interviews	66
12.	Interviewleitfaden	67

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt meiner Frau, die mit viel Verständnis meine Anwesenheiten auf der UNI akzeptierte und mir immer genug Freiraum für mein Studium gegeben hat.

Bedanken möchte ich mich auch bei meiner Diplombetreuerin Frau Dr. Weikert, die mir interessante Anregungen zukommen hat lassen.

Besonders bedanken möchte ich mich bei den drei „Heilern“, dass sie sich bereit erklärt haben, mir für die Interviews zur Verfügung zu stehen. Da sie anonym bleiben wollten kann ich ihre Namen nicht nennen.

Weiters möchte ich meiner „treuen Begleiterin“ an der UNI Frau Mag. Dkfm. Jutta Leitner danken, die mir bei unseren vielen Diskussionen so manchen Anstoß zu neuen Erkenntnissen gegeben hat.

Ein weiterer Dank gilt Frau Hannelore Müller, eine langjährige Freundin meiner Gattin, dir für mich, bei der Transkription der Interviews eine kräftige Unterstützung war.

Einleitung

Bei einem Vortrag über seine Reisen, gehalten im Campus, erzählte Herr Andreas Obrecht auch kurz über seine Begegnungen mit Heilern, bei den von ihm besuchten Naturvölkern. Er vertritt die Meinung, dass es nun vermehrt HeilerInnen auch in unserem Kulturkreis gibt. Man muss nur diese Personen sehr vorsichtig beurteilen, ob sie nun wirklich über besondere Fähigkeiten verfügen, oder nur auf der von ihm lächelnder weise erwähnten Esoterikwelle schwimmen. Weitere Informationen über Heiler im Allgemeinen seien in seinem Buch „Die Welt der Geistheiler“ nachzulesen, so war seine Aussage. Dies hat mich veranlasst, mich intensiver mit dem Thema „Heiler“ zu beschäftigen. Verstärkt durch die sehr informativen Vorlesungen von Frau Elke Mader und Herrn Manfred Kremser zu diesem Bereich fand ich dann einen Zugang zu dieser Thematik.

Die vielen, interessanten Vorlesungen, Seminare und Proseminare über Schamanismus beziehungsweise über die noch wenig erforschten Fähigkeiten des menschlichen Geistes, in meinem Studium, haben mein Interesse dafür noch verstärkt.

Ich war dann selbst „Klient“ bei drei Heilern in Österreich. Dadurch wurde mir bewusst, dass mich diese Materie sehr interessiert und ich habe mich zu dieser Arbeit entschlossen. Diese drei Heiler sind auch meine Interviewpartner und werden in meiner Arbeit an Hand ihres Lebenslaufes einerseits und an der Art ihrer Arbeit andererseits thematisiert und soweit es mir möglich ist auch kritisch betrachtet.

Meine persönlichen Erfahrungen bei diesen drei Personen, die alle über außergewöhnliche Fähigkeiten auf dem Gebiet des „Geistheilens“ verfügen, hat dann noch mehr dazu beigetragen mich mit diesem Thema zu beschäftigen. Meine Frage die ich mir stellte, lautete:

„Geistheilen – ist dies eine Konkurrenz zur Schulmedizin oder eine sehr gute Ergänzung“.

In den Interviews habe ich versucht zu erfahren, über welche außergewöhnlichen Fähigkeiten die drei Personen verfügen, wie und wann sie diese bei sich bemerkt haben und woher sie die notwendigen Kräfte beziehen. Ferner war für mich sehr wichtig zu erkunden welche Beziehungen und welche Meinung sie zur Schulmedizin haben.

Da ich die Fähigkeiten und verschiedenen Methoden meiner Interviewpartner selbst erfahren und kennen gelernt habe, glaube ich einen neutralen Zugang zu diesem Thema zu besitzen und versuche objektiv, soweit es möglich ist, darüber zu berichten.

Das erste Kapitel, das den wissenschaftlichen, methodischen Zugang den ich für meine Arbeit gewählt habe, beschreibt, reflektiert die Literatur- und Materialrecherche, die verwendeten Internet-Ressourcen und vor allem die quellenkritische Haltung, die man dem letztgenannten Medium gegenüber einhalten sollte.

Dem zweiten Kapitel ist der Begriff „Geistheilen“ zugeordnet. Welche Definition und Deutungen sind vorhanden, was kann alles unter diesem Begriff verstanden werden. Aber auch welche Falschinterpretationen anzutreffen sind.

Das dritte Kapitel ist den Begriffen „Heilen – Heilung“ gewidmet. Es werden einige alternative Heilmethoden zur Schulmedizin angeführt. Als Beispiele werden die schamanistische, die energetische Heilung und die Selbstheilung genannt.

Kapitel vier beschäftigt sich mit dem Schamanismus. Seit wann und wo überall gibt es diese traditionelle Gegebenheit. Welche Aufgaben hatten die SchamanInnen in ihren Kulturen zu erfüllen?

Da sich einige der HeilerInnen als Schamanen bezeichnen und diesen Titel auch auf ihren Visitenkarten anführen stellt sich die Frage sind die GeistheilerInnen als NeoschamanInnen zu bezeichnen? Deswegen wird dem Schamanismus ein eigens Kapitel gewidmet.

Mit dem fünften Kapitel beginnt der empirische Teil meiner Arbeit. In diesem Abschnitt werden die drei Heiler, die ich interviewt habe und an Hand derer ich eine Antwort auf meine Forschungsfrage erarbeiten wollte, mittels einer kurzen Biographie vorgestellt.

Kapitel sechs beschäftigt sich mit den außergewöhnlichen Fähigkeiten der drei Heiler. Wann und wie haben sie ihre besonderen Fähigkeiten erkannt? In welcher Weise können sie diese Fähigkeiten verwenden?

Im Kapitel sieben wird reflektiert woher die drei Heiler die Kräfte beziehen, die sie zur Anwendung ihrer besonderen Fähigkeiten benötigen.

Die Arten der Anwendungen der außergewöhnlichen Fähigkeiten werden im Kapitel acht erörtert.

Das Kapitel neun beschreibt die jeweilige Stellung der drei Heiler zur Schulmedizin.

Im Kapitel zehn wird das Thema nochmals reflektiert und versucht eine Beantwortung der Forschungsfrage zu erreichen. Dazu werden die angesprochenen Problematiken angeführt und auf die notwendige Vorsicht im Umgang mit GeistheilerInnen hingewiesen.

Zu meinen Ausführungen möchte ich noch erklärend hinzufügen, dass ich in meiner Arbeit immer dann eine gendersensible Zitation verwendet habe, wenn beide Geschlechter angesprochen wurden. In Fällen eindeutiger Geschlechtszuordnung habe ich die geschlechtsspezifische Zitierweise gewählt.

1. Methode

Um die für meine Arbeit notwendigen Informationen zu bekommen verwendete ich die qualitative Form von Interviews.

„Qualitative Forschung hat den Anspruch, Lebenswelten ‚von innen heraus‘ aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben. Damit will sie zu einem besseren Verständnis sozialer Wirklichkeit(en) beitragen und auf Abläufe, Deutungsmuster und Strukturmerkmale aufmerksam machen.“
(Flick/von Kardorff/Steinke 2000: 14)

In der empirischen Sozialforschung gelten quantitativ-standardisierte und qualitative Forschung als zwei eigenständige Bereiche, die sich parallel entwickelt haben.

In den zwei folgenden, wesentlichen Punkten unterscheiden sich diese beiden Forschungsmethoden voneinander:

„- in der quantitativen Forschung wird die Unabhängigkeit der Beobachters vom Forschungsgegenstand betont, in der qualitativen Forschung spielt die subjektive Wahrnehmung der Forschers eine wichtige Rolle.“

- Quantitative Forschung arbeitet mit standardisierter Datenerhebung mittels Fragebögen und einer vergleichend-statistischen Auswertung der Daten. Qualitative Forschung erhebt die Daten durch Interviews, was eine höhere Flexibilität und bessere Anpassung an den Einzelfall zulässt.“

(vgl. Flick/von Kardorff/Steinke 2000: 25)

EthnologInnen legen ihr Augenmerk vor allem auf qualitative Forschung, da dieser Zugang, der ForscherInnen und Beforschte in einer besonderen Weise verbindet, meist besser geeignet ist, ihre Forschungsanliegen umzusetzen.

Die Merkmale qualitativer Forschung sind nach Uwe Flick wie folgt:

„- Gegenstandsangemessenheit von Methoden und Theorien

- Perspektiven der Beteiligten und ihre Vielschichtigkeit

- Reflexivität des Forschers und der Forschung

- Spektrum der Ansätze und Methoden qualitativer Forschung

- Verstehen als Erkenntnisprinzip

- Fallrekonstruktion als Ansatzpunkt

- Konstruktion von Wirklichkeit als Grundlage

- Text als empirisches Material"

(Flick 2002: 50)

Für meine Arbeit waren vor allem die qualitativen Kategorien der Perspektivenvielfalt, der Reflexivität, aber auch des Verstehens als Erkenntnisprinzip von besonderer Bedeutung.

1.1 ExpertInneninterviews

Im Rahmen der qualitativen Methode entschied ich mich für das System der ExpertInneninterviews. Der Beziehung zwischen den Forschenden und den durch die Forschung „betroffenen“ Personen muss in der qualitativen Forschung besondere Vorsicht zu Teil werden. Der Begriff der „Forschungsethik“, ein Terminus der in den Sozialwissenschaften gebräuchlich ist, umfasst die ethischen Regeln und Prinzipien in der Beziehung zwischen dem Forschenden und den durch die Forschung betroffenen Personen in der qualitativen Forschungsmethode. (vgl. Hopf 2000: 589 ff)

„[...] die Frage nach der Freiwilligkeit der Teilnahme an Untersuchungen, die Frage nach der Absicherung von Anonymitäts- und Vertraulichkeitszusagen, die Frage nach der Vermeidung von Schädigungen derer, die in Untersuchungen einbezogen werden, oder auch die Frage nach der Zulässigkeit verdeckter Formen der Beobachtung."

(Hopf 2000: 590)

Die Einhaltung der von Hopf genannten Prinzipien, die sie in ihrem Artikel als „Prinzip der informierten Einwilligung“ und „Prinzip der Nicht-Schädigung“ anführt (2000: 591 ff), ist in der qualitativen Forschungspraxis sehr oft schwierig. Diese Probleme sind in der quantitativen Forschung nicht gegeben.

Meine drei Gesprächspartner, mit denen ich die Experteninterviews führte, sind für mich Vertreter dreier verschiedener Richtungen von „Heilern“. Ich habe einen Vertreter der religiösen Richtung, einen praktizierenden Gemeindefürsorgearzt für Allgemeinmedizin und einen Experten, der für mich als Neoschamane bezeichnet werden kann.

Die Interviews wurden alle im Haus des jeweiligen Gesprächspartners, an Hand eines Interviewleitfadens, geführt.

Bei der Auswertung der Experteninterviews habe ich die Methode von Meuser und Nagel angewendet. Meuser und Nagel haben eine spezielle Methode zur Analyse von Experteninterviews entwickelt. (vgl. Meuser/Nagel 2005: 71 ff) Meuser und Nagel schlagen in ihrer Methode vor, dass nach der Transkription der Interviews für eine Vergleichbarkeit der Texte Paraphrasierungen wichtiger Interviewabschnitte vorgenommen werden. (vgl. ebd.: 83 ff) Diese paraphrasierten Stellen werden sodann mit Überschriften versehen um so eine Verdichtung des Materials zu erhalten und Interviewteile die gleiche oder ähnliche Themen behandeln herausfiltern zu können. Das derart gefundene Gleiche beziehungsweise Gemeinsame in den verschiedenen Interviews wird dann zu einer „Kategorie“ zusammen geführt. (vgl. ebd.)

Da eine richtige Definition dieser Kategorien von großer Bedeutung ist und eine wichtige Funktion für die Beantwortung der Forschungsfrage darstellt, habe ich diese Kategorienbildung mit besonderer Sorgfalt durchgeführt.

Folgende Kategorien waren für mich von großer Wichtigkeit und danach wurden dann die Experteninterviews bearbeitet:

- Besondere Fähigkeiten
- Woher kommen diese Fähigkeiten
- Wie und wann wurden diese Fähigkeiten erkannt
- Wie werden diese Fähigkeiten eingesetzt
- Wie verläuft eine Sitzung, die Arten der Anwendungen
- Beziehungen zur Schulmedizin

1.2 Analyse der Internet-Ressourcen

Das Internet stellte sich für meine Informationen als eine weitere wichtige Quelle dar. Dieses Medium setzte ich vor allem für Recherchen über „GeistheilerInnen“ beziehungsweise über die Probleme, die durch die vielen Scharlatane, die sich selbst als GeistheilerIn bezeichnen, ein. In Wirklichkeit nützen sie nur die in letzter Zeit aufgetretenen vermehrten Zuwendungen zu GeistheilerInnen aus, ohne selbst über irgendwelche übernatürlichen Fähigkeiten zu verfügen.

Mir war allerdings bewusst, dass ich die so erhaltenen Informationen einer besonderen quellenkritischen Beurteilung unterziehen musste. Die Glaubwürdigkeit der Informationen aus dem interaktiven Medium Internet kann nicht „per se“ als gut angenommen werden. (vgl. Internet-Ressource: Schelske 2003)

Als Hilfestellung bei der Beurteilung der Glaubwürdigkeit der über Internet bezogenen Informationen können die sogenannten CARS-Kriterien verwendet werden.

Zu den vier grundlegenden CARS-Kriterien zählen:

- „credibility“ – Glaubwürdigkeit: Bewertung des Autors, was Bildung, Organisationszugehörigkeit und berufliche Position betrifft,
- „accuracy“ – Genauigkeit: Angabe von Entstehungsdatum der Quelle, von Zielpublikum und Zweck der Veröffentlichung,
- „reasonableness“ – Vernünftigkeit: Fairness in der Argumentation, Schlüssigkeit und Widerspruchsfreiheit der Information,
- „support“ – Belege für die Information.

(vgl. Internet-Ressource: Schelske 2003)

Die bei den Interviews erhaltenen Informationen habe ich so weit es mir möglich war, nach den vier CARS-Kriterien geprüft und somit bei der weiteren Verwendung der Information besondere Sorgfalt walten lassen.

1.3 Literatur- und Materialrecherche

Noch bevor ich das Buch

„Die Welt der Geistheiler“

von Andreas J. Obrecht gelesen habe, hat mich das Buch

„Selbstheilungskräfte. Die Quelle zur Stärkung und Heilung im eigenen Ich“

von Hermann Lechleitner beeindruckt. Dieses Werk wurde uns von Manfred Kremser in seiner Vorlesung empfohlen. Weitere interessante Literatur zu finden war sehr leicht, einerseits ausgehend von der in den Büchern von Herrn Andreas Obrecht angeführten Bibliographie, andererseits von der in den Vorlesungen und Seminaren von Frau Elke Mader und Herrn Manfred Kremser empfohlenen Literatur beziehungsweise weiterführenden Werken.

2. Geistheilen

Wie kann Geistheilen oder geistiges Heilen definiert werden?

„ ´Geistiges Heilen´ ist ein Oberbegriff für eine Vielzahl von Verfahren, die beinahe nichts verbindet – bis auf eine einzige Gemeinsamkeit: Die bloße Intention, zu heilen, reicht offenbar häufig aus, Leiden entgegen ärztlichen Prognosen zu lindern oder gar zu beseitigen; dabei werden keinerlei therapeutische Mittel eingesetzt, die nach gegenwärtigem medizinischem Erkennungsstand wirksam sein können. Was heilt, scheint purer >>Geist<<".
(Wiesendanger 1994: 13)

Der größte englische nationale Verband (National Federation of Spiritual Healers), gegründet 1955, definiert das geistige Heilen als das Heilen von Körper, Geist und Seele. (vgl. Internet-Ressource: the-cho.org)

Als Aktivitäten werden das Handauflegen, das Gebet oder die Meditation genannt. Die von Denis Haviland gegründete Dachorganisation der verschiedenen britischen Heilervereinigungen „Confederation of Healing Organisations“ (Abk. CHO) hat einen ethischen Code veröffentlicht, in dem es unter anderem heißt:

„ ... Heilen besteht aus der Übertragung harmonisierender parapsychischer Energien. Welche Energien übertragen werden, hängt von den Bedürfnissen, Meinungen, Fähigkeiten und den Vorgehensweisen der betreffenden Person beziehungsweise Personen ab.“

(Internet-Ressource: the-cho.org)

Ist es wirklich das „Heilen“ nur mit Hilfe des Geistes? Unter Geistheilung wird der „Heilungsversuch mit Hilfe externer, metaphysischer Wesen und Kräfte“ verstanden. (vgl. Obrecht 1999: 11)

Was bewirken GeistheilerInnen mit diesen heilenden metaphysischen Kräften? Diese Frage ist relativ leicht zu beantworten: mit Hilfe der metaphysischen Kräfte werden die in jedem Menschen vorhandenen Selbstheilungskräfte aktiviert. Auch kann versucht werden, eventuell vorhandene psychische oder physische Blockaden zu lösen, sodass das Gleichgewicht zwischen Geist und Körper wiederhergestellt wird. Bei den KlientInnen soll die Harmonie und Balance mit sich selbst, aber auch mit ihrer Umgebung und dem Kosmos wieder hergestellt werden.

Als nächstes erhebt sich die Frage woher, beziehen die HeilerInnen diese heilenden, metaphysischen Kräfte? Diese Kräfte können nach Aussage vieler HeilerInnen von der überall vorhandenen kosmischen Energie beziehungsweise über eine höhere Macht bezogen werden. Bei religiösen NeoschamanenInnen ist dies, die ihrer Religion entsprechende Gottheit oder andere göttliche, heilige Wesen. (vgl. standenat.at)

Als externe metaphysische Wesen werden von Heilern auch Geist- und Naturwesen beziehungsweise die Geister von Verstorbenen betrachtet.

Geistheilungen sind Phänomene, die wahrscheinlich so alt sind wie die Menschheit selbst. Bereits von Hippokrates, dem Vater der abendländischen Medizin, ist folgender Ausspruch überliefert:

"Wenn ich meine Hand über einen Patienten halte und er fühlt Wärme oder ein Kribbeln, dann besteht eine große Chance, dass er geheilt wird."

(standenat.at)

GeistheilerInnen verabreichen in der Regel keine Spritzen, verordnen keine Salben und verschreiben keine Medikamente. Was also tun sie? Sie wenden Verfahren an, die nach heutigem medizinischem Wissensstand eigentlich nicht wirksam sein dürften. So beschreibt Harald Wiesendanger in seinem "Großen Buch vom geistigen Heilen" folgende Methoden:

*„minutenlanges Handauflegen, wobei der Patient oft nicht einmal berührt wird
Verwendung von Gegenständen wie Steinen, Stäben, Glas als Träger von
Heilsenergie Worte, die Heilkräfte besitzen."*

(vgl. Wiesendanger 1994: 13 ff)

„Auch das Alte Testament enthält viele Beispiele von Geistheilungen und schließlich revolutionierte ein Mann namens Jesus alle bisher bekannten Auffassungen darüber, was "medizinisch" möglich ist."

(standenat.at)

Als Beispiel möchte ich die Heilung eines Blinden anführen wie sie im Johannes-Evangelium (9, 1-12) erwähnt wird.

Es sind also schon früh die verschiedensten Verfahren von Geistheilung festgehalten worden, wie zum Beispiel die Heilung an besonderen Orten wie Wallfahrtsstätten oder geomantische Kraftplätzen oder die Therapie mit Geistern, Schamanismus, Exorzismus oder das Heilen mit Fetischen. Auch mediales Heilen wird erwähnt.

(vgl. Wiesendanger 1994: 96ff)

Viele dieser Verfahren sind auch in der Geschichte der westlichen Medizin vorhanden. Wobei allerdings zwei große Richtungen zu berücksichtigen sind. Einerseits die Kirche, deren Vertreter ohne Einschränkung alle Verfahren anwenden durften und andererseits die Verfahren die von Vertretern des Volkes angewendet wurden. Diese Personen mussten allerdings lange Zeit sehr vorsichtig vorgehen um nicht als Hexe/Hexer verfolgt zu werden. Diese Verfahren beziehungsweise Anwendungen wurden auch unter dem Begriff Magie bzw. Volksmagie beschrieben.

(vgl. Marcel Mauss 1978)

Geistiges Heilen im westlichen Kulturkreis boomt in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren und zwar in allen Bevölkerungsschichten und Altersklassen. Es wurde als ein Produkt der Esoterikströmung betrachtet. In der Öffentlichkeit wurden und werden auch noch immer mit dem Begriff „Geistheiler – Geistheilung“ Vorurteile verbunden, es klingt etwas nach „Magie – Aberglaube“. Diese Meinung wird auch noch von vielen VertreterInnen der Schulmedizin verstärkt beziehungsweise sogar bestätigt. Oft genug hört man von diesen die Meinung „das Heilen hat etwas mit Schamanismus oder mit der Kirche zu tun“. Auch diverse Berichte in den Massenmedien haben zu diesem Boom beigetragen. Um ihre Auflagen und Einschaltquoten zu erhöhen wurden verstärkt Berichte über angebliche „Heilwunder“ gebracht.

„>Geistheiler< ist als Begriff die Irreführung an sich!! Es klingt nach Verstorbenen und Magie. Und in der Öffentlichkeit werden mit dieser Bezeichnung alle Vorurteile wach gehalten, die man ohnehin oft gegen das >Geistheilen< hat. Und Mediziner sehen sich in allem bestätigt, was mir einmal ein Funktionär der Deutschen Ärztekammer zum Thema Heilen sagte: 'Heilen, das ist doch irgendwas zwischen Schamanismus und katholisch'“
(Internet – Ressource: Interview Dr. med. Wolfgang Bittscheidt)¹

Als Alternative zu dem Begriff „GeistheilerIn“ wird daher immer mehr die Bezeichnung „HeilerIn, energetischer HeilerIn oder spiritueller HeilerIn“ verwendet. Eine wissenschaftliche Studie zu diesem Thema wurde unter der Leitung von Andreas Obrecht durchgeführt. Das Buch "Geistheiler und ihr Klientel - Zur Renaissance magischer Weltbilder" ist die erste wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Phänomen. In der Studie ergreift der Autor weder Partei für die HeilerInnen, noch schreibt er gegen sie, er beschreibt objektiv und neutral ihre Lebenseinstellungen und Praktiken, die Studie wurde vom „Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung“ finanziert. (vgl. standenat.at)

Sehr interessant ist die in diesem Buch angeführte Erkenntnis, die sich nach einer durchgeführten Befragung ergaben hat nämlich, dass:

„Nahezu jeder Zweite (!) würde sich im Falle einer schweren Erkrankung einem Heiler anvertrauen. Die Zahl der tatsächlichen Besucher ist hoch, liegt aber im Dunkel.“

(standenat.at)

Warum strömen Menschen in Scharen zu Geistheilern? Andreas Obrecht:

"Persönliche Bedürfnisse wie Zuwendung, Nähe und Unterstützung bei einer ganzheitlichen Lebens Veränderung werden vom schulmedizinischen System meist nicht erfüllt. Der Patient fühlt sich alleingelassen."

(ebd.)

¹ www.scorpio-verlag.de Interview mit Dr. med. Bittscheidt über sein Buch „Vom Geist des Heilens“

Dazu eine Aussage einer Klientin, die als charakteristisch angesehen werden kann.

„Man kann viel besser reden mit ihr (der Heilerin), man fühlt sich sehr geborgen. Wenn ich zum Arzt fahren dann bin ich eine Nummer.“

(Ute Moos 2000: 83)

Als ein weiterer Grund für das Aufsuchen einer HeilerIn wird genannt, dass die VertreterInnen der Schulmedizin sich vorwiegend auf einzelne Symptome und die damit verbundenen Defekte konzentrieren, während die HeilerIn sich in erster Linie um den „ganzen Menschen“ kümmern. Die Einheit vom Körper, Geist und Seele steht im Vordergrund. Die Heiler behandeln daher nicht Krankheiten sondern den Kranken.

„... geistiges Heilen in Österreich - im Unterschied etwa zu Deutschland und zu Großbritannien – als angebliche Kurpfuscherei prinzipiell untersagt, sofern sie eben nicht im Rahmen einer staatlich anerkannten religiösen Praxis ausgeübt wird.“

(Obrecht 1999: 12)

„Diese Tatsache und die Einstellung vieler Mediziner: "Der Unsinn ist nicht der Rede wert" mag der Grund dafür sein, dass nur 1% (!) der Patienten von einem Besuch bei Geistheiler erzählen. Die meisten von denen hingegen wünschen eine Zusammenarbeit mit Ärzten.“

(standenat.at)

Sind HeilerInnen besondere Menschen, mit besonderen Persönlichkeitsmerkmalen?
Nach Andreas Obrecht:

„Ihre außergewöhnliche Fähigkeit sagt Nichts über Persönlichkeitsmerkmale aus. Bei meinen Recherchen sind mir Einige begegnet, die menschlich sehr angenehm waren, aber auch solche, die sich kühl, unbeteiligt und egobezogen gaben. Es gibt auch Ärzte oder Priester, die geistiges Heilen im Rahmen ihres Berufes ausüben.“

(ebd.)

Die Studie über die Vorgangsweisen der GeistheilerInnen ergab, dass es ihnen in erster Linie nicht um die körperliche Gesundheit geht, sondern um das spirituelle 'Heilwerden'. Dabei werden die körperlichen Symptome der Erkrankung als ein Zeichen der Unordnung im Gleichgewicht zwischen Geist und Körper gesehen. Diese Ordnung ist wieder herzustellen. Außerdem kann die Krankheit den PatientInnen dabei helfen den eigenen Lebenssinn zu erkennen.

Nur über den Weg zu sich selbst und zu den kosmischen Gesetzen ist die wahre Heilung zu erreichen.

Von vielen HeilerInnen wird betont, dass die Krankheit wieder auftreten kann, wenn nicht wichtige Veränderungen im Leben und in der Einstellung zur Natur vorgenommen werden.

Dazu Andreas Obrecht:

"Eine persönliche Veränderung bedeutet aber nicht automatisch, dass der Mensch nun körperlich gesund wird. Es geht im Einzelfall auch um das Annehmen der Krankheit und das Akzeptieren des Todes. Das ist Ziel spiritueller Heilung."

(standenat.at)

Welche Praktiken werden von den HeilerInnen angewendet? Wie schon oben erwähnt verschreiben sie fast nie Medikamente noch verabreichen sie Spritzen. Die von den HeilerInnen angewendeten Praktiken dürften nach dem heutigen medizinischen Wissenstand keine Wirkungen erzielen.

Harald Wiesendanger führt in seinem Buch folgende Praktiken an:

„◦ minutenlanges Handauflegen, wobei der Patient oft nicht einmal berührt wird

◦ Verwendung von Gegenständen wie Steinen, Stäben, Glas als Träger von Heilsenergie

◦ Worte, die Heilkräfte besitzen

◦ Fernheilung

◦ Führung durch die Geisterwelt

◦ Exorzismus: Dabei werden Fremdenergien wie Teufel, Dämonen oder Einflüsse von schwarzer Magie ausgetrieben, von denen der Patient "besessen" sein soll. Manche stellen auch außersinnliche Diagnosen."

(Wiesendanger 1994: 13 ff)

Eine garantierte Heilung wird von einer seriösen HeilerIn nie versprochen, es kann sein, dass der Schmerz wieder kommt. Die Empfehlung und der gute Rat der HeilerIn ist einen grundlegenden Wandel vorzunehmen.

3. Heilen - Heilung

Neben der uns allen bekannten Art der Heilung durch die Schulmedizin, beziehungsweise genauer definiert, durch die VertreterInnen der Schulmedizin gibt es auch andere Arten der Heilung, so genannte traditionelle Heilmethoden. Traditionelle Heilmethoden hat es schon immer bei den indigenen Gesellschaften gegeben. Heute werden viele dieser alternativen Heilmethoden „neu“ entdeckt und sind unter Bezeichnung „Ganzheitliche Medizin“ neben der Schulmedizin als eine Alternative beziehungsweise als eine Ergänzung zu verstehen. Bei der ganzheitlichen Medizin ist die Einheit des Wesens das Ziel, das heißt es ist der Gleichklang zwischen der geistigen, der körperlichen und der seelischen Komponente eines Wesens wieder herzustellen.

„Im Gegensatz zur westlichen Biomedizin gehen traditionelle Medizinsysteme meist von der Totalität des Menschen aus, d. h. von der engen wechselseitigen Beziehung zwischen Soma und Psyche“

(Kremser 2008 Kap. 1.1)

Neben den bekannten Methoden der traditionellen Chinesischen Medizin, kurz TCM genannt, wie zum Beispiel die Akupunktur, oder die Anwendungen von Ayurveda gibt es aber auch noch andere Methoden der Heilung. Davon möchte ich die „Schamanische Heilung“, die „energetische Heilung“ und die „Selbstheilung“ erwähnen und diese im Folgenden näher beschreiben, ohne auf die weiteren Arten oder Methoden einzugehen.

3.1 Schamanische Heilung

Der Begriff „Schamane“ hat russischen Ursprung aus dem 17. Jahrhundert, das Wort selbst kommt aus der Sprache der Evenks (Tungus), einer ostsibirischen Gruppe. Ein Jahrhundert später entstand daraus der Begriff „Schamanismus“. Der Schamane/die Schamanin nimmt eine zentrale Rolle bei rituellen und religiösen Praktiken ein. Er oder sie wirkt als VermittlerIn zwischen der Welt der Menschen und der Welt der Geister, zwischen Lebenden und Toten sowie zwischen Tieren und der menschlichen Gesellschaft. Mit hellseherischen Fähigkeiten ausgestattet und assistiert von hilfreichen Geistern spielt der Schamane eine Vielzahl von sozialen und religiösen Rollen, inklusive der des Wahrsagers, des Therapeuten und des Traumdeuters. Er hat die Kraft, ins Diesseits zu reisen und mit den Geistern Kontakt aufzunehmen. Bei einschneidenden Übergängen im Lebenszyklus sowie bei saisonalen zyklischen Aktivitäten, in der Zeit der Krise, Krankheit, Krieg oder Hungersnot lässt der Schamane der Gruppe (ohne Gegenleistung) oder dem Individuum (mit Erwartung einer Gegenleistung) Hilfe zukommen. (vgl. Barnard & Spencer 2006: 504ff)

Schamanische Handlungen können bis zu 40000 Jahre zurück nachgewiesen werden und sind so als die frühesten Aktivitäten menschlicher Heilkünste zu betrachten.

(vgl. Kremser 2002:116)

Schamanische Heilung ist ein weitgreifender Ausdruck, der viele verschiedene Arten, Komponenten und auch Standpunkte hat. Die SchamanInnen, die ihr Wissen über die Kräfte der Pflanzen und Steine als Heilmittel bei den Heilungsritualen einsetzten, sind eigentlich die Vorläufer der alternativen Heilmethoden. Diese Heilmethoden sind heute noch ein integraler Bestandteil des Lebensraumes und Verständnisses der Menschen in vielen anderen Kulturen.

Bei traditionellen Kulturen fanden die Heilungen im rituellen und spirituellen Kontext statt, dies kann weltweit festgestellt werden. Diese traditionellen Heilmethoden sind gekennzeichnet durch ihren ganzheitlichen Ansatz, das heißt es werden sowohl der Körper als auch die Seele und der Geist mit einbezogen.

(vgl. Vorlesungsprotokoll 2012)²

² Vorlesung Michaela Noseck-Licul, Veronica Futterknecht, Manfred Kremser, Sommersemester 2012
„Zur Wirksamkeit von Heilritualen im schamanistischen Kontext“

Bei den schamanischen Heilungsritualen wird vom „zu Heilenden“ eine Zusammenarbeit verlangt. Er muss die Krankheit als einen Bestandteil seiner Persönlichkeit anerkennen und bereit sein sich davon zu trennen. Dabei ist von Bedeutung welchen Stellenwert der/die „PatientIn“ der Krankheit im Leben einräumt. (vgl. Vorlesungsprotokoll 2003)³

3.2 Energetische Heilung

Heilung auf energetischer Ebene versucht seelische und körperliche Traumata auf energetischer Ebene zu erkennen und sie zu heilen. Auch diese Methode ist eine Art schamanischer Heilpraxis. Es wird versucht die Krankheiten die sich schon im physischen Körper manifestiert haben zu lindern beziehungsweise zu heilen. In gewisser Weise bringt die Krankheit und dann das „Hergeben“ der Krankheit eine Veränderung in das Leben des/der Patienten/Patientin, er/sie begibt sich durch das „Hergeben“ in eine neue unbekannte Situation. Eine Veränderung die nicht allen bewusst wird.

Auch der schamanische Prozess beginnt nicht primär mit den Problemen des physischen Körpers, sondern beschäftigt sich zu erst mit jenen in der energetischen Ebene, die als ursächlicher Bestandteil unseres Seins angesehen wird. Unser Körper setzt sich aus dem physischen Teil, den man sehen und anfassen kann, und dem Energiekörper zusammen. Dieser Energiekörper umhüllt den physischen Körper. Je nach Auffassung des/der jeweiligen HeilerInnens kann der Energiekörper sich aus mehreren, verschiedenen Körpern zusammensetzen. Zusammengefasst werden die, oder der eine, Energiekörper als Aura bezeichnet und ist als solche bekannt. Die Aura wird über sieben, manchmal werden auch acht angeführt, Hauptenergiezentren mit universeller Energie versorgt. Diese Hauptenergiezentren werden „Chakren“ genannt.

³ Vorlesung Elke Mader, Wintersemester 2003/2004. „Einführung in die Kultur- und Sozialanthropologie Lateinamerikas

Für die Existenz der Chakren gibt es allerdings keine wissenschaftlichen Abhandlungen beziehungsweise Beweise.

Das Wort Chakra kommt aus dem Sanskrit und bedeutet „Rad, Diskus, Kreis“. Diese Energiezentren sind miteinander über Energiekanäle verbunden und entlang der Wirbelsäule positioniert. Man kann sich die Chakren wie Wirbeln vorstellen die die Energie ansaugen und sie dann weitergeben. Sind nun die Chakren blockiert so wird dadurch der Energiefluss im Körper gestört und als Folgen können dann sowohl physische als auch psychische Unzulänglichkeiten und Krankheiten auftreten. Solche Blockaden können durch traumatische psychische und physische Erfahrungen entstehen. (vgl. Vorlesungsprotokoll SS01)⁴

3.3 Selbstheilung

Bei dieser Art der Heilung werden die Selbstheilungskräfte, die in jedem Wesen vorhanden sind, gestärkt beziehungsweise aktiviert.

Was wird unter „Selbstheilungskräfte“ verstanden?

Unter Selbst ist die Gesamtheit unseres Wesen zu verstehen, also nicht entweder nur der Körper oder der Geist alleine.

Heilung ist der Vorgang, der den krankhaft veränderten Organismus zur Gesundheit führt. Unter Gesundheit wird laut der Definition der Weltgesundheitsbehörde WHO der subjektive Zustand psychischen, körperlichen und sozialen Wohlbefinden verstanden. Aus dieser Definition ist ableitbar, dass die Gesundung immer ein ganzheitlicher Prozess ist. Nur allzu menschlich ist aber, dass viele Personen unter Gesundung auch nur das Verschwinden eines der beiden Probleme, also entweder das körperliche oder das psychische, sehen. Die Heilung ist also ein Prozess, wobei dessen Anfang und Ende laut der Schulmedizin nicht immer eindeutig definiert werden kann.

⁴ Vorlesung Manfred Kremser, Sommersemester 2001. „Religions- und Bewusstseinsforschung“

Der Heilung geht der Zustand der Krankheit voraus. Aus der Sicht der Schulmedizin ist die nachweisbare Diagnose notwendig für die Feststellung einer Krankheit. Dem menschlichen Körper ist die angeborene Eigenschaft zu eigen zu versuchen gesund zu bleiben. Es ist daher zu fragen ob die Krankheit als erfolgloser Versuch des Körpers die Störung zu beseitigen zu betrachten ist.

Heilung kann als Versuch des Körpers die Gesundheit wieder herzustellen betrachtet werden. Die Gesundheit ist aber auch als subjektiv bewerteter Zustand eines Individuums zu sehen, also eine absolute objektive Gesundheit ist nicht zu definieren. In diesem Sinne kann man oft bei medizinisch aussichtslosen Krankheiten eine subjektive Einschätzung der Gesundung bei diesen Menschen beobachten. Dieser Zustand tritt meistens knapp vor dem Ableben der Betroffenen ein.

Welche Kräfte zur Selbstheilung ein Mensch besitzt werden erst wahrgenommen, wenn sie aktiviert werden. Über welches Potential an Selbstheilungskräften ein Mensch verfügt ist daher nicht bestimmbar. Sicher ist aber, dass diese Kräfte durch das geistige und körperliche Verhalten gestört, stark beeinträchtigt beziehungsweise sogar zerstört werden können.

Die Selbstheilungskräfte können als wunderbare Fähigkeiten des Organismus angesehen werden, diese Fähigkeiten sind oft mächtig genug den Zustand der Gesundheit herbei zu führen und zu erhalten. Dass der Organismus des Menschen über solche wunderbare Fähigkeiten verfügt, ist bei allen Kulturen bekannt. Um diese Heilkräfte zu forcieren beziehungsweise aufzurufen wurden bei vielen Kulturen Behandlungen mit Stoffen durchgeführt, die dem Körper von Natur aus fremd sind. Die Aktivierung der Selbstheilungskräfte des Körpers ist fester Bestandteil von Heilungsritualen vieler Kulturen.

Albert Schweitzer (1875-1965) soll einmal gesagt haben:

„Der Mediziner hat aus dem gleichen Grund Erfolg wie wir auch. Alle Patienten tragen Ihren eigenen Arzt in sich. Sie kommen zu uns, ohne diese Wahrheit zu kennen. Wir sind am erfolgreichsten, wenn wir dem Arzt, der in jedem Patienten steckt, die Chance geben, in Funktion zu treten.“

(Harner 2009: 187)

So kann auch die Geistheilung, die sich die Kräfte von Geistwesen zu Nutze macht, als eine Aktivierung der vorhandenen Selbstheilungskräfte angesehen werden. (vgl. Lechleitner 1997: 10)

„Selbstheilungskräfte sind die Summe von Lebensprozessen, die unsere Gesundheit erhalten oder wiederherstellen. Diese Fähigkeit ist für alle Lebewesen seit ihrer Entstehung vor ca. vier Milliarden Jahren von großer Bedeutung.“

(Lechleitner 1997: 8)

„Ihre Selbstheilungskräfte werden mobilisiert, und das ist auch der Sinn und Zweck der ganzen Energiearbeit, daß [sic!] die Selbstheilungskräfte des Erkrankten aktiviert werden. Hilfe dieser göttliche Urkraft, die ja in jedem Menschen drinnen ist; und diese Urkraft wird geweckt... „

(Obrecht 1999: 136)

Schon bei den Würmern kann man die Ansätze zur Wundheilung feststellen, bei den Menschen schließlich hat die Evolution all diese, oben genannten, Mechanismen zur Herstellung und Aufrechterhaltung des inneren Gleichgewichtes generiert.

(vgl. Lechleitner 1997: 9)

Was nun die Aktivierung dieser Selbstheilungskräfte auslöst beziehungsweise stärkt ist abhängig von der Einstellung des/der helfenden HeilerIns, dies können kosmische Energien oder die göttliche Urkraft sein. Die Wirkung dieser Aktivierung ist natürlich stark abhängig vom Glauben des/der Klienten/In an die Effizienz der spirituellen Heilung.

4. Schamanismus

„Schamane“ das Wort hat russischen Ursprung und kommt aus der Sprache der Evenks. Die Evenks sind eine ostsibirische Gruppe. Es leitet sich vom tungusischem „*shaman*“ ab. (vgl. Eliade 1974: 14) Das Wort „Schamane“ wurde erstmals im 17. Jahrhundert verwendet. Bereits ein Jahrhundert später wurde daraus der Begriff „Schamanismus“ abgeleitet. Der/die Schamane/In hatte bei den Evenks eine wichtige rituelle und religiöse Funktion.

Die Person des/der Schamanen/In ist aber nicht nur bei den Evenks vorhanden gewesen, sondern nachweisbar bei fast allen Naturvölkern. Allerdings wird diese Person nicht überall als Schamane bezeichnet, bei vielen Naturvölkern wird vom Heiler gesprochen.

Wer in nativen Kulturen Schamane/In werden wollte musste oft mehrere Initiationsrituale durchlaufen. Egal in welcher Kultur, wo auf diesem Planeten, eines ist allen diesen Ritualen gemeinsam: der/die angehende Schamane/In musste seine spirituellen Fähigkeiten beweisen. Wird der Prüfling von den Spirits, den in dieser Kultur verehrten Geistwesen angenommen, so durfte er sich fortan initiiertes Schamane/In nennen.

Die Rituale, die im Rahmen der Ausbildung durchlaufen wurden, haben den/die Schamanen/In in seinem Tun sicherer gemacht, auch hat er dabei so viel Wissen und Erfahrungen gesammelt, dass daraus Weisheit entstand.

(vgl. Vorlesungsprotokoll Herzog 2003/2004)⁵

Der Schamane, es konnte eine Frau oder eine Mann sein, hatte die Aufgabe als Vermittler/In zwischen den Welten zu agieren. Es geht dabei um die Welten der Lebenden und die der Toten, um die Welt der Menschen und die der Geister, aber auch um die Vermittlung zwischen der menschlichen Gesellschaft und der Tierwelt.

(vgl. Vorlesungsprotokoll Herzog 1999/2000)⁶

⁵ Vorlesung Elke Mader, Wintersemester 2003/2004. „Einführung in die Kultur- und Sozialanthropologie Lateinamerikas“

⁶ Vorlesung Manfred Kremser, Wintersemester 1999/2000. „Einführung in die Ethnologie Afrikas“

Der/die Schamane/In hat auch bei Problemen wie Krankheiten, Hungersnöten oder Kriegen seiner Gruppe ohne Gegenleistung geholfen. Genauso hat er auch dem Einzelnen, ebenfalls ohne Gegenleistung bei der Beseitigung von Problemen oder bei Krankheit geholfen. (vgl. Barnard und Spencer 2006: 504 ff)

„Schamanen – die wir in unserer >zivilisierten< Welt >Medizinmänner< und >Zauberer< nennen – sind die Bewahrer einer beträchtlichen Sammlung früher Techniken, die sie anwenden, um Wohlbefinden und Gesundheit für sich selbst und ihre Gemeinschaft zu erreichen und zu bewahren. Diese schamanischen Methoden sind in der ganzen Welt überraschend ähnlich, auch bei Völkern, deren Kulturen in anderer Hinsicht sehr unterschiedlich und seit Zehntausenden von Jahren durch Ozeane und Kontinente voneinander getrennt sind.“

(Harner 2009: 21)

SchamanInnen verstanden sich als MittlerInnen zwischen den Menschen und der geistigen Welt. Sie meinten, dass der menschliche Geist über unermessliche Fähigkeiten verfügt und unmittelbar - oft auf unglaubliche Weise - in der Materie wirksam werden kann. Ihr Weltbild orientierte sich an folgenden Grundsätzen:

- Alles ist lebendig und man kann mit allem kommunizieren (Pflanzen, Tiere Steine, Naturgewalten,...).
- Der Tod ist Übergang in eine andere Lebensform.
- Ich gestalte kraft der Gedanken meine eigene Wirklichkeit und kann sie daher auch verändern.

(vgl. Vorlesungsprotokoll Herzog 2003/2004)⁷

⁷ Vorlesung Elke Mader, Wintersemester 2003/2004. „Einführung in die Kultur- und Sozialanthropologie Lateinamerikas

Die SchamanInnen oder genauer definiert der Schamanismus hat für die Entwicklung der Menschheit eine sehr wichtige Bedeutung, ich möchte dazu Ausführungen von Herrn Manfred Kremser zitieren

- *Die älteste Heilkunst der Menschheit – seit mindestens 40.000 Jahren belegt;*
- *Älteste religiöse, heilkundliche und psychologische Disziplin der Menschheit;*
- *Die frühe Religiosität von Jägern und Sammlern;*
- *Die früheste Form mystischer Erfahrung des Menschen;*
- *Die Quelle oder die Mutter aller Religion – weler Erfahrungen bereitstellt, die zu spiritueller Rückbindung, mystischer Einheitserfahrung oder Transzendent führen.*

(vgl. Kremser 2008)

Die Aktivitäten der Schamanen geschahen in Verbindung mit einer ausgeprägten Ritualkultur. In diesen Ritualen fand der/die Schamane/In Zutritt zu den scheinbar verborgenen Lebenswelten. Um bei ihren Aufgaben zwischen den Welten hin- und herreisen zu können nahmen die SchamanInnen in einigen Kulturen bewusstseinsverändernde Substanzen ein, aber in vielen anderen haben sie es nicht getan, beziehungsweise tun sie es auch jetzt nicht. Der/die Schamane/In versetzte sich also in einen außergewöhnlichen Bewusstseinszustand (kurz ABZ genannt). Es ist aber wichtig festzustellen, dass es ein spezifisches Element des Schamanismus ist, dass durch die Reise des Schamanen in die Ober- und Unterwelt nicht die Einkörperung von Geistwesen, sondern die Ekstase herbei geführt wird. (vgl. Eliade 1975: 461)

Der/die Schamane/In ist ein/eine religiös-medizinischer Spezialist/In, der/die durch ekstatische Techniken mit transzendenten Wesen in Verbindung treten kann. Ebenso gehören das Erleben anderer Wirklichkeitsebenen und das Eintreten in visionäre Bereiche zum Wesen schamanischer Betätigung. Auf Grund ihrer Fähigkeiten zur Bewusstseins transformation werden SchamanInnen jüngst auch als Pioniere der Bewusstseinsforschung bezeichnet. (vgl. Kremser 2002)

In diesen außergewöhnlichen Bewusstseinszustand hat er sodann die Verbindung beziehungsweise Beziehung zu den anderen Welten aufgebaut.

„Der Schamane ist ein Mittler zwischen alltäglicher und nichtalltäglicher Wirklichkeit... Der Schamane ist auch ein >Kraft-Verteiler< in dem Sinne, dass er geistige Kraft lenkt, um Menschen zu helfen, sich in ein gesundes Gleichgewicht zu bringen.“

(Harner 2009: 81)

In den 1960er Jahren setzte ein immer stärker werdendes Interesse an der nichtwestlichen Spiritualität ein. Es erfolgte zum Teil eine Abwendung von der Staatsreligion in der westlichen Welt und eine Suche nach existentiellen Alternativen. Stark beeinflusst wurde diese Entwicklung durch die Werke von Mircea Eliade über den Schamanismus. (Eliade 1975) Es entwickelte sich ein moderner westlicher Schamanismus, der Neoschamanismus.

Ein weiteres wichtiges Werk für den Neoschamanismus ist das Buch „Der Weg des Schamanen“ von Michael Harners. Der Anthropologe und Schamanismusforscher, er ist auch Gründer und Präsident der *Foundation of Shamanic Studies*, Sitz in Mill Valley in Kalifornien, hat eine Feldforschung am Oberen Amazonas bei den Shuar durchgeführt.

(vgl. Internet – Ressource: www.shamanism.org/fssinfo/harnerbio.html)

5. Die „drei Heiler“

Die drei Personen, von denen ich nachstehend jeweils eine kurze Biographie bringen werde, waren meine Interviewpartner. Die Interviews wurden als Leitfadeninterviews geführt. Der Ort der Interviews war jedes Mal bei dem entsprechenden Interviewpartner.

Da nicht alle meine Interviewpartner namentlich genannt werden wollen, habe ich mich entschlossen alle drei nur unter einem Pseudonym zu nennen.

Die Biographie des Heilers „RK“ ist etwas länger als die anderen zwei. Dies ist deswegen weil die Ereignisse im Leben von Herrn „RK“ für die Findung seiner Fähigkeiten wichtig waren und somit unbedingt angeführt werden müssen.

Die Reihenfolge, in der ich die drei Personen präsentieren werde ist nicht als eine Wertung anzusehen, sondern erfolgt alphabetisch.

5.1 Heiler „AS“

Herr „AS“ ist im Jahre 1962 in einer kleinen Gemeinde im Bezirk Melk geboren. Das Gymnasium besuchte er in Wieselburg, anschließend studierte er sechs Jahre in Innsbruck Medizin und promovierte 1988. Da zu dieser Zeit kein Turnusplatz frei war, war Herr „AS“ zwei Jahre in der Wirtschaft tätig, als Pharmareferent im Außendienst. 1990 begann dann der dreijährige Turnus im Krankenhaus Scheibbs.

Anschließend war Herr „AS“ zehn Jahre niedergelassener Allgemeinmediziner mit Hausapotheke in St. Anton an der Jeßnitz. In dieser Zeit absolvierte Herr „AS“ diverse Zusatzausbildungen, die er nun als Arzt für Ganzheitsmedizin laufend anwendet. Im Jahre 2002 übersiedelte er dann in eine Gemeinde im Yspertal, wo er jetzt als Allgemeinmediziner mit Hausapotheke und Arzt für Ganzheitsmedizin tätig ist.

5.2 Heiler „IS“

Herr „IS“ lebt in jenem Haus, wenn auch in der letzten Zeit etwas umgebaut, in dem er, so wie seine Geschwister – eine Schwester und zwei Brüder, 1939 geboren wurde. Es war früher eine kleine Landwirtschaft. Nach der Schule wollte er eine Lehrstelle als Radiomechaniker beginnen. Er hat sich diese Lehrstelle selbst gesucht, aber sein Vater hat ihm die Lehre untersagt, er musste in der Landwirtschaft mithelfen. Er war von seinem Vater für die Übernahme der kleinen Landwirtschaft bestimmt. In dem kleinen Bauernhaus wohnte auch seine Schwester mit ihrem Mann und den Kindern.

Geldsorgen waren an der Tagesordnung. Herr „S“ wollte einmal mit dem Rauchen anfangen, als er aber gehört hat, was die Zigaretten kosten, hat er das Rauchen gelassen. In den Wintermonaten, wenn es in der Landwirtschaft nichts zu tun gab, hat er als Hilfsarbeiter beim Bau eines Donaukraftwerkes gearbeitet.

Als sein Vater 1958 an einem Herzinfarkt verstarb, war er alleine für die kleine Landwirtschaft verantwortlich. 1961 hat Herr „IS“ geheiratet und nachdem er keine Zukunft für seine Landwirtschaft gesehen hat, da sie auch sehr schlecht zu bestellen war, schiefe Hanglage der Äcker, hat er diese aufgegeben.

Mit 26 Jahren, damals hatte er schon seine zwei Kinder, hat er beschlossen noch eine Lehre zu beginnen und hat seine Ausbildung als Radio- und Fernsehmechaniker begonnen. Den Abschluss hat er sogar als Landesbester bestanden. Diesen Beruf übte Herr „IS“ dann längere Zeit aus, bis er eine Stelle als Gebäudeerhalter im Schloss Persenbeug antrat. Im Schloss Persenbeug blieb Herr „IS“ bis zu seiner Pensionierung.

5.3 Heiler „RK“

Herr „RK“ wurde 1966 in Isfahan in Persien - Herr „RK“ bezeichnet sein Geburtsland immer mit Persien, nie mit Iran – geboren. In seiner Kindheit erlebte er viele liebevolle Momente jedoch hatte er auch viele unangenehme Erlebnisse, die ihn, wie er immer betont, lebenslang verfolgten. Er lebte mit seinen Eltern im Haus seines Großvaters. Es war ein sehr großes Haus in dem fast alle Kinder seines Großvaters mit ihren Familien wohnten. Trotzdem hatte jede Familie ihr eigenes Territorium. Bereits als kleines Kind wurde er oft Zeuge von täglichen Auseinandersetzungen zwischen seinen Onkeln, die, wenn sie betrunken waren, fast immer miteinander gerauft haben und dabei sehr oft auch zu Messern gegriffen haben. Diese nicht sehr angenehmen Ereignisse haben bei Herrn „RK“ tief liegende Ängste verursacht.

Eine weitere Ursache seiner aus der Kindheit herrührenden Probleme ist auf seine eingeschränkte Freiheit, die von seinen Eltern verursacht wurde, zurück zu führen.

Als Begründung dafür erzählt Herr „RK“, dass sein Bruder im Alter von 6 Monaten verstorben ist und er selbst viele Kinderkrankheiten bekommen hatte. Daraus resultierte eine übergroße Fürsorge seiner Eltern. Seine Freiheit wurde stark reduziert. So wurde es ihm auch nicht erlaubt mit Nachbarskindern zu spielen. Logischerweise nützte er jede Möglichkeit, dies doch zu tun. Dabei passierte es, dass er sich sehr stark an einem Arm verletzte. Diese Verletzung war so kompliziert, dass die Ärzte ihm zuerst sogar den Arm amputieren wollten, da im Unterarm eine Verfaulung auftrat. Er wurde 13 Mal operiert und hat bis heute eine eingeschränkte Beweglichkeit des Armes. Die vielen Spitalsaufenthalte und Behandlungen sind Ursache für ein weiteres Trauma gewesen.

Auch die während seiner Kindheit in Persien stattfindende Revolution mit ihren furchtbaren Auswirkungen, die er miterleben musste, hat sich ebenfalls als Trauma festgesetzt. Er wurde Zeuge, wie Frauen vergewaltigt und wie Kinder wegen ihrer Religionszugehörigkeit getötet wurden. In den Grausamkeiten der Revolution vermutet Herr „RK“ die Ursache für die Veränderung seines Vaters, der auch gewalttätig wurde. Sein Vater bestrafte ihn sehr oft für Kleinigkeiten auf die brutalste Weise.

Aber als besonders grausames Erlebnis erzählt Herr „RK“ seine Vergewaltigung durch den Nachbarn. Der Nachbar drohte ihm, dass er die Familie ermorden lassen würde, wenn er jemandem etwas von seiner Vergewaltigung erzählt. Herr „RK“ wurde von dem Nachbarn auch an dessen Freunde verkauft.

Der Zustand änderte sich erst, als sein Vater ein eigenes Haus in einer anderen Gegend bauen hat lassen. Es kam dann die Zeit des Krieges mit dem Irak. Die Stadt wurde sehr oft von irakischen Flugzeugen angegriffen und bombardiert. Das Haus seines Vaters wurde mehrmals von Raketen getroffen. Im Keller versteckt hat er diese Explosionen miterlebt. Nach einem dieser Angriffe hat er, nachdem er den Keller verlassen hatte, geglaubt „dass ist die letzte Sekunde meines Lebens“, (vgl. Interview „RK“) denn er sah, dass die Häuser der Nachbarn total kaputt waren, die Menschen zum Teil zerstückelt in den Ruinen lagen. Nur ein einziges Kind hat den Angriff überlebt, es war in einem Teppich eingewickelt.

In Folge dieser und weiteren ähnlichen Geschehnissen, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand und er musste mehrmals ins Spital gebracht werden. Es blieben panikartige Angstzustände, Konzentrationsprobleme und Depression. Auch seinen Vater hatten diese Ereignisse stark verändert und so entwickelte sich aus dem zuerst sehr guten Verhältnis zu seinem Vater, ein sehr distanziertes.

Herr „RK“ verließ das Gymnasium und erlernte den Beruf des Goldschmieds. Da Herr „RK“ längere Zeit versuchte dies vor seinen Eltern zu verheimlichen, wirkte sich das negativ auf das Verhältnis zu ihnen aus. Er wollte nicht mehr abhängig von seinen Eltern sein und eröffnete dann seine eigene Werkstatt als Goldschmied. Alle diese Ereignisse haben dazu beigetragen, dass sich der allgemeine Zustand von Herrn „RK“ weiter verschlechterte, so hatte Herr „RK“ bei einer Körpergröße von 185 cm zeitweise nur 50 bis 55 Kilo gewogen.

Während seine Freunde entweder schon verheiratet waren oder Freundinnen hatten, wollte die Frauen mit Herrn „RK“ nichts zu tun haben, auf Grund seiner angegriffenen Gesundheit und seines Allgemeinzustandes

„... ich war unsympathisch, unattraktiv, das war auch sehr leidvoll für mich“.
(Interview „RK“)

Trotzdem musste Herr „RK“ zum Militär, die 28 Monate waren nicht angenehm, es war die Zeit des zweiten Irakkrieges. Zusätzlich wurde Herrn „RK“ in dieser Zeit bewusst, dass der Austritt aus dem Gymnasium ein großer Fehler gewesen war,

„... habe ich bemerkt wie wichtig es sei 'maturiert zu sein', die Matura zu Haben". (ebd.)

Er hat deshalb bei allen ihm möglichen Weiterbildungen teilgenommen und alle Prüfungen bestanden.

Nach der Militärzeit hat er wieder als Goldschmied gearbeitet und seine Werkstatt wieder eröffnet. Aber

„... Goldschmied zu sein und ein Geschäft zu machen, das sind zwei verschiedene Welten in Persien. Es gibt wirklich dieses Gesetz, nicht ein Gesetz wie hier, sondern es ist das Gesetz des 'Schaf und Wolf'. Entweder ist man der Wolf oder das Schaf". (ebd.)

Herr „RK“ hatte mehrere Konkurse, er war

„... als Schaf den Wölfen ausgeliefert". (ebd.)

Zusätzlich war das Problem, dass ihn seine Eltern sehr stark beeinflussten, ja fast zwangen, seine Kusine zu heiraten. Er heiratete seine Kusine und wollte eine glückliche Ehe führen. Doch die wirtschaftlichen Probleme wurden immer größer, er geriet in den Konkurs. Er musste teure Kredite aufnehmen um seine finanzielle Lage zu verbessern. Damit drohte Herrn „RK“ das Gefängnis falls er die Schulden nicht bezahlen könnte.

Dies und seine sowieso angegriffene Gesundheit ließen Herrn „RK“ gewaltsam werden. Es kam zu Zornesausbrüchen, Eifersuchtsszenen und Gewalttätigkeiten in der Ehe. Das führte dazu, dass ihm sein Onkel, der Vater seiner Frau, diese wegnahm und ihn vor dem Versuch, seine Frau wieder treffen zu wollen, warnte, „er würde ihm alle Knochen brechen, ihn umbringen“.

Es folgte, laut Aussage von Herrn „RK“, die schlimmste Zeit in seinem Leben, seine Frau war ihm weggenommen worden, finanziell war er am Ende, mit seinem Elternhaus, durch die Ereignisse, zerstritten. Er lebte, da er kein Zuhause mehr hatte, auf der Strasse. Die Nächte in Persien können sehr kalt werden. Herr „RK“ schlief im Park und kann sich noch genau daran erinnern wie schlimm es war als

„... die Kälte tief in meine Knochen hinein ging“. (ebd.)

Er fühlte sich in die Enge getrieben, hatte die Lust am Leben verloren und sich ganz intensiv mit den Gedanken an Selbstmord beschäftigt. Aus der Zeit als Goldschmied hatte er noch Zyanid und Säuren, das mischte er zusammen und hat es dann bei sich getragen, bereit es auch anzuwenden.

Eines Tages, als es Herrn „RK“ besonders schlecht ging, hat er dann das Pulver geschluckt. Er hatte furchtbare Schmerzen, alles in ihm brannte, in diesen Momenten - Herr „RK“ bezeichnet diese Augenblicke als die Momente der Erleuchtung – hat er gewusst, dass er leben wollte.

Was er aber nicht wusste ist die Tatsache, dass ihm sein Cousin gefolgt war, diesem Umstand verdankt Herr „RK“ sein Leben. Er wurde ins Spital gebracht und dort hat er dann auch wieder seinen Lebensrhythmus, wie er sagt, gefunden.

In dieser Zeit begann Herr „RK“ sich für Yoga und Kung-Fu und ähnliche Meditationsübungen zu interessieren. Anfangs waren aber auch dabei keine Glücksgefühle zu erreichen, denn wie Herr „RK“ ausführte sein Zugang zur Meditation war damals sehr schwach. Die Erinnerungen an seine Vergangenheit, an die vielen Gräueltaten, die er ansehen und erleben musste, konnte er noch nicht verarbeiten. Sein Leben spielte sich zwischen Tod und Krankheit ab, er unternahm nämlich noch einen zweiten Selbstmordversuch, er wurde aber wieder gerettet.

Nun reifte in ihm der Entschluss das Land, den Iran, zu verlassen. Darüber waren auch seine Eltern erfreut, denn damit hatten sie eine Sorge und Verpflichtung weniger.

Herr „RK“ ging in die Türkei, er hoffte dass seine Frau ihm folgen würde. Er wusste, nach Persien konnte er nicht zurück, durch seine mehreren Konkursverfahren hatte er zu viele Schulden, er würde sofort ins Gefängnis kommen. So ist er einige Zeit in der Türkei geblieben, es gab Höhen und Tiefen, aber trotzdem war es schöner als in Persien, viel Freiheit, weit weg von Gewalt und Stress, so beschreibt Herr „RK“ seine Zeit in der Türkei. Seine Frau ist nicht nachgekommen.⁸ Er wollte dann über Österreich in die USA reisen.

Aber er ist in Österreich geblieben. Er erlebte in Österreich sehr glückliche Momente, er genoss das Leben in Freiheit und Geborgenheit. Seiner Aussage im Interview nach, konnte er nun das erste Mal Menschlichkeit und Frieden kennen lernen und hat dies auch gleich dazu genutzt sich selbst zu entwickeln. Er musste allerdings feststellen, dass die Erlebnisse in seiner Jugend in seinem Vaterland tiefe Spuren bei ihm hinterlassen haben, auch fühlte er sich immer krank, fand allerdings dagegen keine Mittel, auch die von ihm kontaktierten Ärzte konnten ihm nicht helfen. Außerdem bemerkte er, dass er mehrere Persönlichkeiten besaß, die sich in dieser Zeit stark bemerkbar machten und sich auch enorm veränderten. Dies führte natürlich zu gewissen Angstzuständen, die sich in inneren Kämpfen manifestierten. Gerade in dieser Zeit lernte er in der Steiermark eine Frau kennen, verliebte sich in diese Frau und ehelichte sie auch. Doch auch dieses Glück war nicht von langer Dauer. Anlässlich einer Operation wurde bei seiner Frau festgestellt, dass sie HIV-positiv erkrankt war. In den nun folgenden Jahren lebte Herr „RK“ mit der Angst, einerseits dass seine Frau an der Krankheit stirbt, andererseits dass er ebenfalls erkrankt. Wie Herr „RK“ im Interview mehrfach betont, hat er trotzdem diese Frau sehr geliebt, sie hat so viele positive Seiten gehabt, ein Herz für die Mitmenschen und trotz ihrer Erkrankung immer hilfsbereit gegenüber Anderen.

Herr „RK“ hat dann im Jahre 1994 die Meisterprüfung für Goldschmied, Juwelier und Silberschmied in Österreich abgelegt, bis zu dieser Zeit hatte er mehrere Jobs, er arbeitete zum Beispiel als Bodenleger und als Taxifahrer. Nach der erfolgreichen Meisterprüfung eröffnete er ein kleines Goldschmiedegeschäft.

⁸ Über die Art der Scheidung hat Herr „RK“ keinerlei Auskünfte gegeben.

6. Die besonderen Fähigkeiten

Die Fähigkeiten der drei Heiler werden im Folgenden beschrieben. Dazu muss aber auf alle Fälle die Feststellung getroffen werden, dass die Aufzählung der Fähigkeiten auf keinen Fall als vollzählig anzusehen ist. Denn ich kann nur jene Fähigkeiten anführen, die mir in den Interviews genannt wurden, beziehungsweise jene von denen ich über andere Informanten erfahren habe. Die Fähigkeiten die ich persönlich erfahren und bemerkt habe werde ich später genauer und im Detail anführen.

6.1 Heiler „AS“

Als eine seiner besonderen Fähigkeiten bezeichnet er die Möglichkeit sich geistiger, heilender Energien zu bedienen, die nach seiner Aussage, in der uns umgebenden Universalenergie überall vorhanden sind. Außerdem ist Herr „AS“ aurasichtig.

Aurasichtig:

„Die Mitmenschen erscheinen ihnen von einem leuchtenden Strahlenkranz umgeben, wie von hinten beleuchtet – nur viel intensiver, flackernd, so als züngelten kleine Flammen aus der Haut.“

(Wiesendanger 1994: 210)

Die „Aura“ war schon im alten Ägypten, Indien und in China bekannt. Später im christlichen Mittelalter wurde von einer „Glorie“ gesprochen, diese wurde unterteilt in dem „Nimbus“, rund um den Kopf und der „Aureole“, die den restlichen Körper umgibt. Bei Heiligen soll dies so kräftig geleuchtet haben, sodass der Schein von allen gesehen werden konnte (vgl. Wiesendanger 1994: 210)

„Dieser Heiligenschein ist ein ikonographisches Element mehrerer Kulturen (Indien, Griechenland, Rom, Islam), das Götter, Heroen und Könige auszeichnet. Die christliche Kunst übernahm diese Tradition für die Darstellung der Dreifaltigkeit, der Engel, Propheten und Heiligen.“

(Wiesendanger 1999: 48)

Mittels der Kirlian-Fotografie, eine Elektrofotografie im Hochfrequenzbereich, vom sowjetischen Ingenieur Semjon D. Kirlian 1939 erstmals angewendet, kann ein Lichterkranz rund um das fotografierte Objekt sichtbar gemacht werden. In den letzten Jahren ist in diesem Forschungsgebiet ein erheblicher Fortschritt erzielt worden. Die Aura besteht aus sieben Schichten oder auch als Energiekörpern bezeichnet.

Den Aurasichtigen sind diese in unterschiedlichem Maße zugänglich. Die erste Schicht, ätherische Aura, gibt dann Auskunft über den Gesundheitszustand des Patienten. (vgl. Wiesendanger 1999: 48 ff).

Herr „AS“ besitzt durch die Aurasichtigkeit die Möglichkeit den Seelenzustand, genauer definiert, den energetischen Seelenzustand des/der Patienten/In zu sehen. Diese Fähigkeit hilft Herrn „AS“ bei der Diagnoseerstellung eines/einer Patienten/In. Herr „AS“ bezeichnet sich selbst als sehr naturverbunden, aus der Natur schöpft er auch seine Kraft und mit den vielen Geistwesen die es in der Natur gibt, pflegt er Kontakte. Die Kontaktaufnahme mit den Geistwesen erfolgt dann, wenn er sich sehr darauf konzentriert.

Gewisse besondere Fähigkeiten sind in der Familie von Herrn „AS“ vorhanden, so ist seine Mutter eine Seherin, sie war besonders hellsehtig. Damit meint Herr „AS“ seine Mutter konnte gewisse Ereignisse im Voraus sehen beziehungsweise konnte seine Mutter Dinge, die sie schon einmal gesehen hatte, wieder finden. Als besonderes Beispiel dazu erzählte mir Herr „AS“ folgendes Erlebnis aus seiner Jugend:

„Als Jungendlicher habe ich harte Kontaktlinsen getragen. Bei einem Fußballspiel habe ich sie am Spielfeld verloren. Zu Hause angekommen erzählte ich meiner Mutter von diesem Malheur. Meine Mutter ist mit mir zum Fußballplatz gefahren, auf das Spielfeld gegangen, hat dort zwei Grasbüschel auseinander gebogen und die Kontaktlinse aufgehoben.“

(Interview „AS“)

Weiters hat sie besondere Fähigkeiten bezüglich der Heilung besessen. Das Handauflegen war im Umgang mit ihren Kindern üblich und so auch für die Kinder etwas ganz Normales. Sein ganzes Umfeld in dem er aufgewachsen ist, war auf diese geistigen Dinge ein bisschen fixiert.

Der Nachbar war ein Bekannter und laut Aussage seiner Klienten ein sehr guter Wünschelrutengeher. Mit diesem Mann hatte Herr „AS“ guten Kontakt. So erzählte ihm der Nachbar eines Tages, dass er in einem früheren Leben ein Seemann gewesen sei und damals mit Mann und Maus untergegangen sei, deshalb sei seine besondere Beziehung zum Wasser zu erklären.

Während seines Studiums in Innsbruck ist dann seine Beziehung zu diesen energetischen Sachen in den Hintergrund getreten. In der damaligen Zeit war es bei einem angehenden Mediziner eher verpönt sich mit Homöopathie, Akupunktur und sonstigen alternativen Methoden zu beschäftigen.

Wie schon erwähnt, erst in der Zeit als niedergelassener Arzt, hat Herr „AS“ begonnen sich für diese Dinge wieder zu interessieren, da er bemerkte, dass die Schulmedizin nicht alles sei. Er hat eine Ausbildung in Akupunkturbehandlungen und in der Anwendung von Lasertechnik gemacht. Dadurch ist er mit Personen in Kontakt gekommen, die ebenfalls gewisse besondere Talente besitzen und wurde sich dadurch seiner besonderen Fähigkeiten bewusst.

Diese besonderen Fähigkeiten hat nun Herr „AS“ versucht zu vertiefen, beziehungsweise zu ergründen über welche Fähigkeiten er noch verfügt.

Auf die Frage woher Herr „AS“ seine Kräfte bezieht antwortet er:

„Diese Kräfte kommen nicht von mir selber, sondern ich bin nur das Medium, der Überträger, der Vermittler und diese Kräfte würde ich als Universalkräfte bezeichnen ...“.

(Interview „AS“)

Herr „AS“ nennt es auch „Das große Ganze“. Diese Kraft ist immer und für jeden da, nur den Kontakt zu dieser Kraft zu finden ist das Problem. Dies können eben nur einige Menschen, von denen man dann behauptet sie hätten übernatürliche Kräfte. Jeder Mensch hat unterschiedliche, oft viel zu geringe, Energien und verschiedenste Bedürfnisse. Auf diese Bedürfnisse muss man sich als Helfer, Herr „AS“ nennt sich selbst nie Heiler sondern immer nur Helfer, einstellen und so kann man dann die unterschiedlichen Energiefelder des/der Patienten/In nützen beziehungsweise stärken.

Eine seiner Fähigkeit ist zum Beispiel, dass er bereits wenn die Patienten durch die Tür seiner Arztpraxis eintreten, deren energetischen Zustand erkennt und so gezielt die Fragen stellen kann. Ein weiteres großes Einsatzgebiet für seine besonderen Fähigkeiten sieht Herr „AS“ in der Arbeit mit Kindern. Vor allem dann wenn diese noch nicht sprechen können. Denn er nimmt mit diesen Kindern geistig Kontakt auf und kann so den Kindern, die ja von ihren Problemen beziehungsweise über ihre Schmerzen noch nicht reden können, meist sehr schnell und anhaltend helfen. Dies hat sich durch Mundpropaganda rasch herum gesprochen und Herr „AS“ hat schon sehr vielen Kindern so helfen können. Die Kinder sind nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern es kommen auch sehr viele Eltern mit ihren Kindern von weit her zu ihm.

Seine Hauptaufgabe sieht er derzeit in der energetischen Arbeit. Derzeit deswegen, weil Herr „AS“ der Meinung ist, dass man in seinem Leben mehrere Abschnitte mit unterschiedlichen Hauptaufgaben durchläuft. In seinem jetzigen Lebensabschnitt legt Herr „AS“, wie schon erwähnt, seinen Schwerpunkt auf die energetische Arbeit. Eine weitere wichtige Komponente ist für Herrn „AS“ seine Fähigkeiten zu erweitern, eventuell neue Fähigkeiten zu erschließen und sich diese anzueignen. Dazu trifft sich Herr „AS“ mit anderen Personen die ebenfalls spirituell arbeiten.

6.2 Heiler „IS“

Es war während seiner Zeit als Gebäudeerhalter, dass seine Frau schwer erkrankte. Genau war es anfangs Juli 1984 als man bei seiner Frau Krebs im Endstadium feststellte. Alle Behandlungen halfen nichts, Herr „IS“ war verzweifelt. Nach seinen Erzählungen im Interview war es am 18. November 1984, dass er eine Art Erleuchtung verspürte. Er wusste plötzlich wie er seiner Frau helfen könne.

Die notwendige Hilfe dazu würde er „von oben“ bekommen – so sagte mir Herr „IS“ im Interview. Als Therapie wurde „von oben“ das gemeinsame Gebet angeregt.

Am Anfang war seine Frau sehr misstrauisch, aber als sich bereits nach kurzer Zeit eine Besserung zeigte, hat auch sie daran geglaubt. Seine Frau wurde wieder gesund, die behandelnden Ärzte bezeichneten die Genesung als ein Wunder.

Herr „IS“ war bis zum diesem Zeitpunkt – Erleuchtung - wie er dies selbst bezeichnet, seinen eigenen Worten nach nicht sehr gläubig. Er war zwar katholisch, besuchte auch manchmal den Gottesdienst, sein Glaube war aber, wie er selbst sagte, eher oberflächlich.

Können durch Gebete wirklich heilende Kräfte aktiviert werden? Für tiefgläubige Menschen besteht darüber kein Zweifel. Schon im Jakobus-Brief 5, 14-16, steht geschrieben was Jesus lehrte „Bete, so wird dir geholfen“.

Es gibt viele, teilweise vorbildlich belegte Berichte über Gebetsheilungen, als Beispiel sei der italienische Franziskaner Francesco Forgione (1887-1968) erwähnt. Er ist unter dem Namen Pater Pio in die Geschichte eingegangen. Fünfzig Jahre trug er die Wundmale Christi an Händen und Füßen. Über seine Gebetsheilungen berichtete der Rechtsanwalt Alberto del Fante, er veröffentlichte auch die ärztlichen Zeugnisse dazu. (vgl. Wiesendanger 1994: 88)

Seit dem besonderen Ereignis besitzt Herr „IS“ die außergewöhnliche Fähigkeit Krankheiten oder Leiden, beziehungsweise seelische Konflikte bei einer Person zu erkennen, alleine durch das Betrachten beziehungsweise durch das Berühren dieser Person. Herr „IS“ *„spürt“* die Problemzonen beziehungsweise die kranken Stellen direkt.

Außerdem besitzt Herr „IS“ eine weitere Fähigkeit, er kann über Distanzen Kontakt mit einer Person aufnehmen und deren Gesundheitszustand erkunden und beurteilen; dass heißt er kann auch Ferndiagnosen erstellen und manchmal über Distanzen hinweg Heilungen durchführen. Fernheilung ist also eine weitere außergewöhnliche Fähigkeit über die Herr „IS“ verfügt.

Die Hilfe die dann Herr „IS“ den Personen, die zu ihm kommen, geben kann, ist sehr auf religiöse Art ausgerichtet. Laut seiner Aussage im Interview geht Herr „IS“ *„immer auf die Ursachen los, nie auf die Symptome“*. Er versucht die Seele, die immer gesund sein soll, die daher bei Krankheit beziehungsweise bei psychischen Problemen dies nicht ist, zu heilen.

„Jeder Mensch hat eine unsterbliche Seele. Und diese unsterbliche Seele, wenn man nichts tut für sie, kann – und das macht sie auch – über die Psyche auf den Körper drücken mir einem bestimmten Leiden, um auf sich aufmerksam zu machen.“

(Interview „IS“)

Dazu sucht er den Kontakt *„mit oben“*, mit der Mutter Gottes oder mit Jesus. Von dort erfährt er dann wie oder mit welchen Behandlungen den Personen geholfen werden kann. Aber Herr „IS“ bekommt *„von oben“* nicht nur Hilfe und Ratschläge, sondern es wird ihm auch mitgeteilt ob er dieser Person helfen kann oder es überhaupt zu keinem Kontakt kommen soll. Herr „IS“ hört sehr auf diese Anweisungen, denn er hat es schon am eigenen Leib erfahren müssen, dass wenn man ihm vom Kontakt mit einer bestimmten Person abgeraten hat und er es trotzdem dazu kommen hat lassen, dass er dann die Schadensenergien dieser Personen selbst aufgenommen hat.

Im Interview hat Herr „IS“ dann folgendes Interessantes erzählt:

„Als sein Sohn die Absicht zu heiraten hatte, hat Herr „IS“ beschlossen sein Haus umzubauen, um seinem Sohn und dessen Frau eine Wohngelegenheit zu bieten. Bis vor dem Umbau hat Herr „IS“ seine KlientInnen in einem kleinen Häuschen im Garten empfangen. Dieses kleine Häuschen ist bei dem Umbau abgetragen worden. So hat dann Herr „IS“ seine KlientInnen in seiner Wohnküche empfangen und beraten. Bald traten sowohl bei seiner Frau als auch bei ihm selbst verschiedenste Beschwerden auf. Nach Rücksprache mit „oben“, so nennt Herr „IS“ seine Verbindung zu Jesus beziehungsweise zu Mutter Gottes Maria, erfuhr er, dass sich all die schlechten Schwingungen seiner KlientInnen nun in seinem Haus sammeln und dadurch sowohl er selbst als auch seine Frau leiden würden. Mit Hilfen von „oben“ hat er dann sein Haus von den schlechten Schwingungen gereinigt und ab diesem Zeitpunkt seine KlientInnen nicht mehr in seinem Haus empfangen. Die Besprechungen fanden nun im Freien oder in anderen Häusern statt. Die Beschwerden bei ihm und seiner Frau sind dann sehr bald wieder verschwunden.“

(ebd.)

Herr „IS“ kann sich selbst kaum helfen, dazu geht er wenn es notwendig ist, zu anderen „Heilern“ oder erbittet soweit möglich Hilfe beziehungsweise Ratschläge von „oben“.

6.3 Heiler „RK“

Herr „RK“ kann mit seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten den Klienten auf ihren Weg zur eigenen Selbstheilung helfen. Er sieht es als seine Lebensaufgabe den Menschen bei der Aktivierung ihrer Selbstheilungskräfte zu helfen. Herr „RK“ besitzt die Fähigkeit, Dank der kosmischen Energien, Blockaden zu lösen, außerdem sieht er sich als Übermittler von der kosmischen Energie. Diese gibt er an seine KlientInnen weiter um so deren energetischen, physischen und psychischen Zustand anzuheben. Die Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele muss wieder hergestellt werden, dazu müssen eventuell vorhandene Blockaden aufgelöst werden. Dadurch, dass die Menschen von ihren inneren Konflikten befreit werden gewinnen sie wieder an mehr Lebensqualität und Lebensfreude, womit natürlich auch ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird. Dies ist eine Voraussetzung für die Aktivierung der Selbstheilungskräfte und somit kann die Gesundheit wieder hergestellt werden.

Eine wichtige Aussage von Herrn „RK“ lautet:

„Mutter Erde und der Kosmos enthalten alle Elemente, die der Mensch für Harmonie und Wohlbefinden braucht.“

(Interview „RK“)

Auf seine außergewöhnlichen Fähigkeiten wurde Herr „RK“ durch eine ihm fremde Frau aufmerksam gemacht. Es war in jener Zeit als er erfuhr dass seine Frau unheilbar krank ist und nicht mehr lange leben werde. Herr „RK“ hatte zu dieser Zeit ein Goldschmiedegeschäft eröffnet und eines Tages, auf dem Weg zu seinem Geschäft, sprach ihn eine ihm unbekannte Frau mit folgenden Worten an:

„Ich bin Seherin und kann sehen, dass sie über die Fähigkeit verfügen kranken Menschen zu helfen, ja diese sogar wieder zu der Gesundheit führen. Ich bitte sie helfen sie meiner Tochter, sie ist seit einem Reitunfall an den Rollstuhl gefesselt und die Ärzte sagen es gebe keine Chance dass sie wieder gehen wird können.“

(ebd.)

Herr „RK“ war sehr verwirrt und ignorierte die Frau. Doch dieser Vorgang wiederholte sich in folgenden Tagen mehrmals. Eines Tages sprach die fremde Frau dann sogar von seiner Frau mit folgenden Worten:

„Ich weiß, dass ihre Frau unheilbar krank ist, ihr können auch sie nicht mehr helfen, aber anderen schon.“

(ebd.)

Von der Krankheit seiner Frau wussten nur der Arzt, seine Frau und Herr „RK“. Dies war ausschlaggebend dafür, dass Herr „RK“ sich nun mit der fremden Frau näher besprach. Er erfuhr von ihr, dass sie seine, ihm unbekannten Fähigkeiten „sehen“ konnte, es waren dies die Möglichkeiten Energie zu übertragen, innere Blockaden zu lösen, lange zurück liegende Probleme zu lösen und so für die behandelte Person wieder den inneren Gleichklang und Harmonie zu erreichen.

Nach mehreren Gesprächen war Herr „RK“ überzeugt, dass die fremde Frau ihm eine komplett neue Zukunft eröffnet hat. Er hat sein Goldschmiedegeschäft geschlossen und sich nur mehr der Erforschung und Vertiefung seiner Fähigkeiten gewidmet. Als „Versuchsperson“ dazu diente ihm die Tochter der fremden Frau. Herrn „RK“ gelang es, dass die junge Frau wieder gehen konnte, daher keinen Rollstuhl mehr brauchte. Sie hat dann Medizin studiert und ist jetzt praktizierende Allgemeinmedizinerin.

Herr „RK“ ist seit diesem Ereignis als Geistheiler – Energetiker tätig. Von anderen Personen die ebenfalls außergewöhnliche Fähigkeiten besitzen wird Herr „RK“, als ein Heiler mit der besonderen Gabe sehr viel und starke Energie weitergeben zu können, bezeichnet.

Durch seine Fähigkeiten ist es Herrn „RK“ möglich, stark verwurzelte Blockaden, beziehungsweise lang zurück liegende Ursachen für Blockaden zu lösen und seinen KlientInnen viel Energie für die Genesung zu übertragen.

7. Die Kraftquellen der Heiler

Die Kraftquellen der Heiler sind sehr unterschiedlich, doch fast alle bezeichnen die Herkunft ihrer Kräfte beziehungsweise Fähigkeiten als nicht „normal“, im Sinne der gängigen Denkungsweisen. Entsprechend ihrer verschiedenen Ansichten sehen die Heiler die Quellen ihrer Kräfte.

7.1 Heiler „AS“

Auf die Frage woher Herr „AS“ seine Kräfte bezieht antwortet er:

„Diese Kräfte kommen nicht von mir selber, sondern ich bin nur das Medium, der Überträger, der Vermittler und diese Kräfte würde ich als Universalkräfte bezeichnen ...“

(Interview „AS“)

Herr „AS“ nennt es auch „Das große Ganze“. Diese Kraft ist immer und für jeden da, nur den Kontakt zu dieser Kraft zu finden ist das Problem. Dies können eben nur einige Menschen, von denen man dann behauptet sie hätten übernatürliche Kräfte.

Eine sehr treffende Beschreibung hat Herr „AS“ im Interview so formuliert:

„Meine besonderen Fähigkeiten sind zusätzlich zu den schulmedizinisch erworbenen die Möglichkeit, mich geistiger heilender Energien zu bedienen und diese Universalenergien, die überall vorhanden sind, auch zu nutzen für heilende Zwecke, für diagnostische Zwecke für diverse Anwendungsgebiete über die wir sicher im Laufe der Zeit noch sprechen werden. Ich bin aurasichtig, ich habe die Möglichkeit den Seelenzustand, den energetischen Seelenzustand des Patienten zu sehen. Zusätzlich bin ich sehr naturverbunden, schöpfe dort auch viel Kraft und kann auch diese Geistwesen, die es in der Natur gibt, die Trolle, die Feen und die Elfen und alle die so die Wälder und Felder bevölkern auch sehen, wenn ich mich darauf konzentriere und auch mit ihnen Kontakt aufnehmen.“ (ebd.)

7.2 Heiler „IS“

Der Herr „IS“ bezieht seine Kräfte, nach seinen Ausführungen im Interview, von „oben“, von der Mutter Gottes Maria beziehungsweise von Jesus direkt. Wie schon in seiner Biographie erwähnt war Herr „IS“ nicht immer so religiös. Erst das Ereignis mit der Heilung seiner Frau hat ihn zum Glauben zurück gebracht. Er sieht nun im echten und innigen Gebet, im Zwiegespräch mit Gott, den richtigen Weg, für den Klienten um zur Heilung beziehungsweise Linderung seiner Leiden zu gelangen, für ihn persönlich um die Kräfte zu bekommen die er braucht um anderen Menschen helfen zu können.

*„<<Bete, so wird die geholfen! >> lehrte Jesus (Jakobus-Brief 5, 14-16)
<<Ist jemand unter euch krank>>, so lautete sein therapeutischer Ratschlag,
<<so rufe er zu sich die Ältesten der Gemeinde, daß [sic!] sie über ihm beten
und salben mit Öl im Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird
dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten... >> Die
Evangelien schildern 41 Heilungen, die Christus vollbracht haben soll, ein
Großteil allein kraft Gebets.“
(Wiesendanger 1994, 85 ff)*

Die aufrichtige Hinwendung zu Gott gilt bei den meisten religiösen Heiler als Voraussetzung für ihre Heilbefähigung. (vgl. Obrecht 1999: 75 ff)

Religiöse Geistheiler beginnen jede Sitzung mit einem Gebet zu Gott, dies ist für die religiösen Heiler von großer Bedeutung und die Behandlung kann nicht anders ablaufen. Viele Geistheiler sprechen von den jenseitigen Wesenheiten, die ihnen helfen. Aber zu diesen wird nicht gebetet, gebetet wird nur zu Gott. (vgl. Edwards 1976: 25 ff)

Herr „IS“ hat in dem Interview und auch bei den darauf folgenden Gesprächen immer von dem „direkten Draht“ gesprochen, er erwähnte nie, dass ihm jenseitiger Wesenheiten helfen.

Herr „IS“ betrachtet seine Fähigkeiten als ein Geschenk das ihm von „oben“ gegeben wurde.

Geistheilung wird als eine göttliche Gabe betrachtet und daher ist bei der Geistheilung fast alles möglich, da für Gott alles möglich ist. (vgl. Krohn 2010: 11)

7.3 Heiler „RK“

„Mutter Erde und der Kosmos enthalten alle Elemente, die der Mensch für Harmonie und Wohlbefinden braucht.“

(Interview „RK“)

Herr „RK“ hat als Unterstützung bei seiner Heilerarbeit Lichtwesen und Engeln, wie er mir in seinem Interview erzählte. Diese Wesen helfen Herrn „RK“ die Ursachen für die Disharmonie beziehungsweise das Leiden des/der Patienten/In zu entdecken. Danach versucht Herr „RK“ mit Hilfe dieser Lichtwesen die Ursachen zu beseitigen in dem er dem/der Patienten/In alle Energie die er braucht weiterleitet. Diese Energie ist, wie oben erwähnt überall auf der Mutter Erde und im Kosmos zu finden. Laut Aussage von Herrn „RK“ muss der Mensch nur empfänglich werden für das kosmische Wissen und die göttliche Energie. Es gibt eine intelligente kosmische Kraft, die sich heilsam auf alle jene auswirkt die mit ihr in Berührung kommen. Herr „RK“ bezeichnet diese als

„...ein göttliches/schöpferisches Geschenk“.

(ebd.)

Die Menschen müssen bereit sein dieses göttliche/schöpferisch Geschenk anzunehmen. Herr „RK“ sieht eine seiner Aufgaben darin den Menschen zu helfen mit dieser kosmischen Kraft in Berührung zu kommen.

8. Art der Anwendungen

Alle drei befragten Heiler betonten immer wieder, dass es ihnen in erster Linie um die Ganzheitlichkeit des Menschen geht. Das bedeutet sie machen keine Trennung des Geistigen vom Körperlichen, also keine Trennung des Spirituellen vom Materiellen, sondern im Gegenteil sie sprechen immer von der gegenseitigen und wechselseitigen Durchdringung. Körperliche Symptome werden meist als Manifestation des Seelischen verstanden, das heißt ist die Seele nicht „gesund“ so zeigt sie das sehr oft durch irgendein körperliches Leiden. Daher geht es den drei Heilern primär um die „seelische Gesundheit“ und nicht um physische Heilung. Dabei ist kein wesentlicher Unterschied feststellen ob der Heiler nun nach einer neoschamanistischen Weise oder eher christlich orientiert arbeitet.

8.1 Heiler „AS“

Wie schon erwähnt ist Herr „AS“ aurasichtig und kann so bereits bei Blickkontakt mit dem/der Patienten/In, dessen Problemzonen erkennen.

Herr „AS“ verwendet als Unterstützung seiner außergewöhnlichen Fähigkeiten auch die Scenar-Methode zur Bestimmung jener Regionen die verantwortlich sind für die Blockaden im Körper des/der Patienten/In, die das Fließgleichgewicht stören.

„SCENAR-Methode

Die SCENAR-Therapie ist eine holistische Behandlungsmethode mit dem Ziel der Regulation und Wiederherstellung des Fließgleichgewichts im Organismus sowie zur Ermittlung von therapeutischen Zugängen.

Die SCENAR-Methode hat seinen Ursprung in wissenschaftlichen Forschungsprojekten der Raumfahrt in der ehemaligen Sowjetunion.

Ein Team, bestehend aus zahlreichen Forschern (Mediziner, Physikern u. a.), rund um den Neurophysiologen Professor Revenko, hatte die Aufgabe ein System zu entwickeln, welches die medizinische Versorgung der Kosmonauten über längere Zeit bei Weltraumaufenthalten sicherstellen sollte. Die Bemühungen der Wissenschaftler resultierten in einem nur 230 Gramm schweren handlichen Gerät, welches schon vielfach wegen seiner Effektivität Aufsehen erregte.

So verbindet die Methode die Ansätze der Akupunktur, Neuraltherapie, Elektrotherapie, Biofeedback und Physioenergetik."

(vgl. mediatechcon.at)

Die Anwendungen die Herr „AS“ bei seinen Patienten vornimmt sind sehr unterschiedlich. Wenn es ihm möglich ist so versucht Herr „AS“ die vorhandenen Blockaden durch Übertragung von Energie zu lösen. Sind die Ursachen der Erkrankung aber physischer Art so wendet Herr „AS“ auch Behandlungen und Medikamente der Schulmedizin an.

8.2 Heiler „IS“

Herr „IS“ stellt seinen/seine Patienten/In seine Verbindungen nach „oben“ in soweit zur Verfügung, dass er bei seinen Gebeten die Hilfe für seinen/seine Patienten/In erbittet. Nach seine Ausführungen im Interview erfährt er bei den täglichen Gebeten einerseits ob er den/der Patienten/In helfen kann und andererseits in welcher Form er bei Gebeten den/die Patienten/In anführen, erwähnen soll. Herr „IS“ führt, wie schon bemerkt, täglich Gespräche mit „oben“, bei denen er die von ihm festgestellten Probleme der Patienten anspricht. So erfährt Herr „IS“ auch welche Therapien für den/die Patienten/In am besten geeignet wären.

Diese Information gibt er dann an den/die Patienten/In weiter. Zusätzlich erbittet er bei seinen täglichen Zwiegesprächen mit „oben“ auch direkte Hilfe von „oben“ für seinen/seine Patienten/In.

Die Verordnung der Therapien wird sodann vom, für den/die Patienten/In zuständigen, Arzt vorgenommen.

8.3 Heiler „RK“

Die Philosophie von Herrn „RK“ lautet, wie im Interview ausgesprochen:

„Unsere Körper sind nichts anderes als komprimierte Energie, die in verschiedenen Schwingungsfrequenzen schwingt. Menschliche Erfahrungen, Gefühle, Gedanken und Überzeugungen haben einen direkten Einfluss auf das Energiefeld, das unsere Körper durchdringt und umgibt. Dabei kann sich die Energie, die durch unsere Körper fließt, entweder verdichten oder ausdehnen. Eine Verdichtung der Energie erleben wir als Anspannung, die zu Ungleichgewicht, Blockaden oder Erkrankung führen kann, eine Ausdehnung erleben wir als Wohlbefinden und Ausgeglichenheit. Je nach dem Grad der Ausdehnung kann sich unser Bewusstsein derart erweitern, dass wir uns „eins“ fühlen mit allem was ist.“

(Interview „RK“)

Weiters vertritt Herr „RK“ die Ansicht, dass wir mit der natürlichen Fähigkeit geboren wurden, unsere Körper zu heilen. Die gleiche Meinung wie bei Hermann Lechleitner 1997. Diese Fähigkeit ist aber bei vielen Menschen verloren gegangen beziehungsweise stark geschwächt und dadurch kann der Fluss der Lebenskraft nicht aufrecht gehalten werden. Aber nur der freie Fluss dieser Lebenskraft garantiert die Harmonie in unserem Körper und entscheidet somit über Gesundheit oder Krankheit.

Herr „RK“ versucht bei den Sitzungen die von ihm gefundenen Blockaden mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Energien aufzulösen. Sind diese Blockaden psychischer Natur, so versucht Herr „RK“ dem/der Patienten/In durch seine Energien die Kraft zu Bewältigung und Auflösung dieser Blockaden zu geben.

Stellt Herr „RK“ fest, dass der/die Patient/In sehr viele Giftstoffe in seinem Körper angesammelt hat, sei es nun durch die Einnahme vieler, oft unnötiger Weise, eingenommener Medikamente, oder durch schlechte, einseitige Ernährung, so empfiehlt er einerseits eine Veränderung der Ernährung, bedient sich aber auch andererseits alter Traditionen zur Entgiftung des Körpers wie zum Beispiel das Schröpfen. Eine Veränderung der Medikation schlägt er selbst nicht vor, dies soll der Hausarzt/ärztin vornehmen, so seine Empfehlung.

9. Stellung zur Schulmedizin

Die drei Heiler haben eine etwas differenzierte Position zur Schulmedizin. Herr „AS“ ist ausgebildeter, praktizierender Mediziner und antwortete mir im Interview auf die Frage wie seine Beziehung zur Schulmedizin ist, wie folgt:

„Meine Beziehung zur Schulmedizin ist sehr gut, sie ist die Grundlage des Ganzen. Selbstverständlich brauchen wir gewisse diagnostische Instrumente, wir brauchen gewisse Erfahrungswerte, sogenannte <Evidence best medicin>, weil wir bei manchen Erkrankungen, fortgeschrittenen Erkrankungen, seien es Bandscheibenvorfälle, bis hin zum Krebs nicht immer nur alternativ behandeln können, wenn der Organschaden sehr groß ist, wenn die Substanzen zerstört sind, kann man mit Energien alleine nicht arbeiten.“
(Interview „AS“)

Die Entscheidung welche Behandlung seine PatientInnen erfahren trifft Herr „AS“ nach gründlicher Untersuchung. Ist seine Aurasichtigkeit nicht ausreichend genug so holt sich Herr „AS“ weitere Entscheidungshilfen über normalen medizinischen Weg, das heißt er schickt seine PatientInnen zu MR - Untersuchungen oder dergleichen. Erst dann wird über die weitere Vorgangsweise entschieden, werden alternative oder konservative Behandlungsmethoden angewendet. Herr „AS“ erzählte, dass es auch vorkommt, dass seine PatientInnen sowohl als auch, also gleichzeitig sowohl alternativ als auch konservativ behandelt werden.

Herr „IS“ antwortete im Interview auf meine Frage wie seine Beziehung zur Schulmedizin ist, mit folgenden Worten:

„Die Schulmedizin ist sehr wichtig, und ich habe sie selber schon in Anspruch genommen. Und zur Chirurgie kann man nur <Hut ab!> sagen, was die leisten, das ist unwahrscheinlich, wirklich das ist kolossal! Nur sollten sie halt - na ja schön langsam fangen sie eh ´ an – dass sie den Menschen als ein Ganzes sehen. Früher haben sie die Symptome gesehen. Das ist das Manko bei der Schulmedizin.“
(Interview „IS“)

Dieser Aussage ist die generelle Einstellung von Herrn „IS“ zu erkennen, es geht ihm in erster Linie darum den „Menschen als Ganzes“ zu betrachten und auch so zu behandeln. Im Interview erzählte Herr „IS“ auch, dass er wenn notwendig seinen PatientInnen empfiehlt einen Schulmediziner/In aufzusuchen. Er kennt in seiner Gegend fast alle ÄrztInnen und gibt dann seinen PatientInnen auch an welchen Arzt/Ärztin sie konsultieren sollten, denn er meinte:

„Und dann spüre ich auch schon, ob es einen Sinn hat, mit dem was zu machen, oder ich verweise und sage: <Gehen sie zu dem und dem Doktor, der ist in Ordnung> Ein Arzt sollte ja auch aus Berufung Arzt sein und ich werde einen Menschen – wenn ich zu wem einen schicke, den werde ich nie zu einem Mediziner schicken der nicht aus Berufung Arzt ist – weil das kann ich spüren, ob er aus Berufung Arzt ist“

(vgl. Interview „IS“)

Herr „RK“ arbeitet mit einigen MedizinerInnen direkt zusammen, das heißt zum Beispiel wenn er in Krems seine Sitzungen abhält, so erfolgt dies in den Praxisräumen eines niedergelassenen Mediziners. Nach seinen eigenen Aussagen hat er durch die Zusammenarbeit selbst sehr viel gelernt und kann dadurch noch besser auf die verschiedenen Probleme seiner PatientInnen eingehen. Herr „RK“ erkennt aber auch seine Grenzen und schickt seine PatientInnen zu einem Arzt/Ärztin wenn er bei seinen Diagnosen feststellt, dass der Patient unbedingt nach medizinischer Weise behandelt werden muss.

10. Conclusio und Beantwortung der Forschungsfrage

In diesem abschließenden Kapitel möchte ich noch einmal das zentrale Thema meiner Arbeit reflektieren. Es ist dies die Frage ob Geistheilung, das heißt die beschriebene Art von alternativen Methoden der Heilung, als Konkurrenz zur Schulmedizin anzusehen ist oder diese beiden Praktiken gemeinsam zum Wohle der Menschen eingesetzt werden sollten. Sehrwohl ist der in der letzten aufgetretene Boom an „esoterisch arbeitenden Kräften“ ein Problem, da es für einen hilfesuchenden Menschen nicht leicht ist die richtigen Personen zu finden und nicht einen Scharlatan in die Hände zu fallen.

Dafür kann meine Arbeit nicht als Hilfestellung angesehen werden, Mundpropaganda ist meist die beste Empfehlung.

Nun zur Beantwortung meiner Forschungsfrage. Alle drei Heiler, die ich interviewt habe und bei denen ich auch als Klient war, sind von der Notwendigkeit und der hervorragenden Arbeit der Schulmedizin überzeugt. Nur führen alle Drei die gleiche Kritik an, nämlich, dass durch so starke Spezialisierung der Ärzte fast nie der Mensch als Ganzes gesehen wird, sondern zu meist nur jener Teil des Patienten betrachtet wird, der dem Spezialfach des jeweiligen Mediziners entspricht.

Meist werden auch die psychischen Ursachen der Leiden nicht erkannt, viel zu schnell hoch wirksame Medikamente, die aber auch leider oft starke unangenehme Nebenwirkungen haben, verschrieben.

Die Selbstheilungskräfte zu stärken und zu aktivieren wäre bei vielen Patienten die bessere Methode. Dabei sind keine unerwünschten Nebenwirkungen zu befürchten.

Daher komme ich zu der Aussage, dass Geistheilen eine sinnvolle Ergänzung zur Schulmedizin ist und in keiner Weise eine Konkurrenz darstellt.

Der Beitrag der Kultur- und Sozialanthropologie zu diesem gesellschaftlich relevanten Thema ist durch die wissenschaftlichen Berichte über die SchamanInnen einerseits und die Arbeiten über Bewusstseinsforschung andererseits gegeben und von großer Bedeutung.

11. Quellen

11.1 Bibliographien

- Barnard, Alan / Spencer, Jonathan (eds.). 2006 [1996]. Encyclopedia of Social and Cultural Anthropology. Routledge, London und New York.
- Edwards, Harry. 1976. Praxis der Geistheilung. Erkenntnisse und Erfahrungen aus Vierzig Jahren. Hermann Bauer Verlag KG, Freiburg.
- Eliade, Mircea. 1975. Schamanismus und archaische Ekstasetechnik. Suhrkamp Verlag, Frankfurt / Main.
- Flick, Uwe / Kardorf, Ernst von. 2000. Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg.
- Flick, Uwe. 2002. Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg.
- Harner, Michael. 2009. Der Weg des Schamanen. Das praktische Grundlagenwerk zum Schamanismus. Ariston Verlag, München.
- Herzberg, Eileen. 1989. Praktisches Handbuch der Geistheilung. Aquamarin Verlag, Grafing.
- Hopf, Christel. 2000. „Forschungsethik und qualitative Forschung“, in Flick, Uwe et al. (eds.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch, Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg: 589-600
- Kremser, Manfred. 2002. Am Anfang war das Ritual, in Baxa, Guni-Leila / Essen, Christine / Kreszmeier, Astrid Habiba. (Hrsg.): Verkörperungen. Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg: 110-128.
- Kremser, Manfred. 2008. "Geistheiler und Schamanen", e-learning- Beitrag auf der Lernplattform der Akademie für Ganzheitsmedizin (Kurortmedizin, Modul 2, Thema 6), [=Fernlehre der GAMED Akademie], Wien. (beschränkter Zugang). 56 Seiten.
- Krohne, Horst. 2010. Geistheilung. Dialog mit der Seele. Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin.

- Lechleitner, Hermann 1997. Selbstheilungskräfte – Die Wächter des Lebens. in: Kremser, Manfred / Keller, Wittigo / Lechleitner, Hermann (Hrsg.): 1997. Selbstheilungskräfte. Die Quelle zur Stärkung und Heilung im eigenen Ich. Hampp Verlag GmbH, Stuttgart: 8-29
- Mauss, Marcel, 1978. Entwurf einer allgemeinen Theorie der Macht, in Soziologie und Anthropologie, Bd. 1, Frankfurt/Main, Berlin: 43-176.
- Meuser, Michael / Nagel, Ulrike. 2005. ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion in Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (Hrsg.): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden: 71-93.
- Moos, Ute. 2000. Die Klienten der Geistheiler – Tradition, Wege, Ziele in Obrecht, Andreas J (Hrsg.): Die Klienten der Geistheiler. Vom anderen Umgang mit Krankheit, Krise, Schmerz und Tod. Böhlau Verlag GmbH und Co. KG, Wien – Köln – Weimar: 79–152.
- Obrecht, Andreas J. 1999. Die Welt der Geistheiler: Die Renaissance magischer Weltbilder. Böhlau Verlag GmbH und Co. KG, Wien.
- Wiesendanger, Harald. 1994. Das große Buch vom geistigen Heilen. Scherz Verlag, Bern, München, Wien.
- Wiesendanger, Harald. 1999. Geistiges Heilen für eine neue Zeit. Vom >>Wunderheilen<< zur ganzheitlichen Medizin. Kösel-Verlag GmbH & Co. München.

11.2 Internetressourcen

Schelske, Andreas. 2003. Zur Medienethik des Vertrauen in multimedialen und interaktiven Systemen. in: Beyer, L. et al. (eds.), *Vom EBusiness zur E-Society. New Economy im Wandel*. München und Mering, Hampp: 175-194.
<http://www.soziologischeberatung.de/html/VertrauenImInternet.htm>
(31.03.2011)

<http://parapsychologie.ac.at/programm/ws200001/obrecht/obrecht.htm>
(31.03.2011) Obrecht, Andreas. 2000. Geistheiler in Österreich

<http://standenat.at/artikel/magie-des-heilens.htm> (12.06.2012)

http://www.mediatechcon.at/ganzgesund/index.php?option=com_content&view=article&id=150&Itemid=100 (25.06.2012)

<http://www.scorpio-verlag> (28.94.2012)
Interview mit Dr. med. Wolfgang Bittscheidt über sein Buch
„Vom Geist des Heilens“

<http://www.shamanism.org/fssinfo/harnerbio.html> (13.06.2012)

<http://www.the-cho.org.uk> (28.04.2012)

<http://www.vegasus.at/4893.html> (28.04.2012)

http://www.who.int/hpr/NPH/docs/hp_glossary_en.pdf (25.02.2012)

11.3 Andere Materialien

Vorlesungsprotokoll (Erich Herzog) Wintersemester 1999/2000, Universität Wien,
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie: Kremser, Manfred, „Einführung
in die Ethnologie Afrikas“

Vorlesungsprotokoll (Erich Herzog) Sommersemester 2001, Universität Wien,
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie: Kremser, Manfred, „Religions-
und Bewusstseinsforschung“

Vorlesungsprotokoll (Erich Herzog) Wintersemester 2003/2004, Universität Wien,
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie: Mader, Elke, „Einführung in die
Kultur- und Sozialanthropologie Lateinamerikas“

Vorlesungsprotokoll (Erich Herzog) Sommersemester 2012, Universität Wien,
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie: Noseck-Licul, Michaela,
Futterknecht, Veronica, Kremser, Manfred, „Zur Wirksamkeit von Heilritualen
im schamanistischen Kontext“

11.4 Interviews

„AS“ 2008
Persönliches Interview
19.07.2008

„IS“ 2008
Persönliches Interview
06.07.2008

„RK“ 2008
Persönliches Interview
13.05.2008

12. Interviewleitfaden

- Projektvorstellung:

Ich schreibe in meiner Diplomarbeit über die Konzepte und Methoden von Menschen, die über besondere Fähigkeiten verfügen. Diese Fähigkeiten ermöglichen es ihnen, anderen Menschen zu helfen.

- Datenschutz:

Darf ich in meiner Diplomarbeit Ihren Namen nennen, oder sollen die Information anonym angeführt werden?

- Tonbandeinwilligung

- Interviewdauer:

Zeitdauer ca.1 Stunde.

- 1.) Ich bitte Sie um Ihren Lebenslauf.
- 2.) Über welche besonderen Fähigkeiten verfügen Sie?
- 3.) Wann und wie haben Sie Ihre besonderen Fähigkeiten erkannt?
- 4.) Woher beziehen Sie die Kräfte für Ihre Fähigkeiten?
- 5.) Wie können Sie, mittels Ihrer besonderen Fähigkeiten, Ihren Klienten helfen?
- 6.) Können Sie Ihre besonderen Fähigkeiten auch an sich selbst anwenden?
- 7.) Gibt es Probleme oder Situationen wo Sie nicht weiter helfen können oder nicht weiter helfen dürfen?
- 8.) Wie ist der Verlauf der „Sitzungen“ mit Ihren Klienten?
- 9.) Wie ist Ihre Beziehung zur Schulmedizin?

ABSTRACT

Zu Diplomarbeit Erich Herzog

Arbeitstitel:

„Geistheilung in Österreich. Heilung und Selbstheilung am Beispiel dreier Geistheiler mit unterschiedlichen Konzepten und Methoden.“

Forschungsfrage:

„Geistheilen – ist dies eine Konkurrenz zur Schulmedizin oder eine sehr gute Ergänzung“.

Die Arbeit behandelt drei, in Österreich lebende Heiler, mit allen drei Personen wurden Interviews geführt.

Charakterisierung der drei Heiler – Persönlichkeiten:

- pensionierter Nebenerwerbsbauer
- praktischer Gemeindearzt
- gebürtiger Perser, in Österreich lebend, mit Kenntnis an Energiearbeit, Kinesiologie und TCM mit der Fähigkeit „kosmische Vitalität“ weiterzugeben.

Über welche außergewöhnlichen Fähigkeiten verfügen diese drei Personen, woher leiten sie ihre Kräfte ab, in welche Form führen sie ihre Behandlungen durch?

Welche Stellung haben die drei Heiler zur Schulmedizin?

Diese Fragen werden thematisiert und als Consilio wird eine Antwort auf die Forschungsfrage erarbeitet.

LEBENS LAUF

Persönliche Daten

Erich Herzog,
geb. 28. April 1941
verheiratet
Österreichische Staatsbürgerschaft
2 Söhne

Schulbildung

1947 – 1951 Öffentliche Volksschule Erdbergstrasse 1030 Wien
1951 – 1952 Öffentliche Hauptschule Dietrichgasse 1030 Wien
1952 – 1959 Öffentliche Bundesrealschule Vereinsgasse 1020 Wien
Matura am 10. Juni 1959

Studium

1950 – 1964 Technische Universität in Wien
Versicherungsmathematik und Moderne Rechentechnik
(ohne Abschluss)

1999 – 2012 Universität Wien, Studium der Kultur- und Sozialanthropologie
Schwerpunktsetzungen: Schamanismus, Bewusstseinsforschung
und Regionalgebiet Ozeanien

Berufliche Laufbahn

1964 – 1967 Österreichische Siemens GmbH, 1030 Wien
berufliche Tätigkeit: Programmierer

1967 – 1996 AC-Service GmbH 1200 Wien
Berufliche Tätigkeit: Analytiker, dann Organisator